Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 185 **Bromberg, Mittwoch, den 14. August 1935.** **59. Jahrg.**

Der Finnland-Besuch des polnischen Außenministers.

Im Hintergrund: die deutsch-polnische Verständigung.

Dreibund an der Ostsee?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Finnlandreise des polnischen Außenministers ist ein sehr wichtiger Akt der polnischen Außenpolitik in demjenigen Raume, wo die jetzt empfindlichsten und vielleicht für die Zukunft Polens bestimmenden Adern dieser Politik zusammenlaufen. Da diese Politik auf die Befestigung und Erweiterung der Bedingungen für den Aufstieg Polens als Seemacht eingestellt ist, richtet sich ihre zäheste Energie — mit jedem Jahre in steigendem Maße — auf den Ausbau der polnischen Machtposition an der Ostsee, oder — wie der Pole sagt: am Baltischen Meer. Bekanntlich sind die Bemühungen Polens, eine die kleinen Baltischen Staaten umfassende und von Polen geführte Organisation zustande zu bringen, die sich als Wall zwischen Deutschland und Rußland selbständig behaupten könnte, um ihre Frucht gebracht worden. Dieser Plan ist solange als durchkreuzt und vereitelt zu betrachten, als Frankreich sein allerdings noch nicht ratifiziertes Vertragsverhältnis zu Sowjetrußland nicht abgebrochen hat. Die sogenannte Baltische Entente (Lettland, Estland und Litauen) befindet sich im Banne der Notwendigkeiten, die ihr das politische Gravitationsgesetz auferlegt. Rußland und Frankreich vertreten eine viel größere Masse als Polen.

Die polnische Außenpolitik arbeitet nunmehr emsig an einer neuen baltischen Konstruktion. In dieser Konstruktion ist für Finnland die Rolle eines Stützpfeilers ausersehen. Die polnisch-finnischen Beziehungen waren seit dem Ende des Weltkrieges immer gut, sogar freundschaftlich. Aber die beiden Staaten tauschten Freundschaftsgrüße gleichsam aus der politischen Ferne mit einander aus, weil zwischen ihnen eine Scheidewand lag. **Diese Scheidewand war: das verschiedenartige Verhältnis beider Staaten — zu Deutschland. Im Jahre 1934 wurde diese Scheidewand unvermutet niedergerissen. Demnach ist Finnland von Polen politisch durch nichts getrennt. Beide Staaten können eine Politik treiben, die sich auf einen gemeinsamen Nenner bringen läßt.** Dieser Nenner ist natürlich erst in Bildung begriffen. Parallel zum Gang der Ereignisse in einem Raum, in dem die Lebensinteressen sowohl Finnlands als auch Polens angekettet sind.

Mit welchen Gedanken die polnische Öffentlichkeit den politischen Akt begleitet, den der Besuch des Außenministers Beck in Helsingfors darstellt, ist aus zwei interessanten Artikeln zu ersehen, welche zwei Organe, die innerpolitisch in entgegengesetzten Lagern stehen, der Finnlandreise des polnischen Außenministers gewidmet haben. Beide Organe stimmen in der Bezeichnung des Zwecks und der Bedeutung der Reise ziemlich genau überein.

*

Der radikal-nationalistische **„Goniec Warszawski“** führt aus:

„Protokollarisch ist der Aufenthalt des Ministers Beck in Finnland die Erwiderung des Besuchs des Ministers Hackzell, der sich im Frühjahr in Polen aufgehalten hat. Politisch ist er unzweifelhaft mit dem Zyklus der baltischen Reisen des Ministers Beck verknüpft, mit dem vorjährigen Aufenthalte in Reval und Riga und mit dem Ausfluge nach Dänemark und Schweden in der Weihnachtszeit des vergangenen Jahres.

„Wir sind der Meinung, daß der Besuch in Finnland vor allem mit dem skandinavischen Ausfluge zusammenhängt. Die Dinge am Baltischen Meere haben sich nämlich dermaßen gestaltet, daß sich dort immer deutlicher zwei Staatengruppen abzeichnen, **die Baltische Entente,** bestehend aus Litauen, Lettland und Estland — sowie die nicht organisierte **Gruppe der skandinavischen Staaten und Finnland,** und daß eben mit dieser zweiten Gruppe die polnische Politik gegenwärtig einen Kontakt sucht. Am Baltischen Meer haben sich nämlich aufs deutlichste **die Folgen der polnisch-deutschen Annäherung** fühlbar gemacht. Diese Annäherung hat auf der einen Seite bewirkt, daß von Polen die Staaten der Baltischen Entente, darunter sogar Estland, das traditionsgemäß den Hauptstützpunkt Polens am Baltischen Meer bildet, abgerückt sind. Auch heute noch betont Estland seine Sympathien für Polen und liebäugelt in der Richtung des nahen Finnlands, doch formell ist es ein Mitglied des baltischen Verbandes und führt eine mit Lettland und Litauen gemeinsame Politik. Und diese Politik ist in die Moskauer Einflußsphäre geraten und erklärt sich für den Ostpakt, wendet sich mit der Front vor allem gegen Deutschland, zumal seit dem Abschluß des englisch-deutschen Flottenabkommens, welches das Baltische Meer leicht zu einem Deutschen Meer machen kann.

„Andererseits hat die polnisch-deutsche Verständigung den Weg zur Annäherung Polens an die skandinavischen Staaten und zumal an Finnland geöffnet. Zum Unterschiede von den übrigen baltischen Staaten unterlag nämlich Finnland immer starken deutschen Einflüssen, während es zu einer Verständigung mit Moskau nicht geneigt ist. Zwischen Finnland und Moskau schweben unerledigte territoriale Fragen, wie das Problem der Sowjetrepublik Karelien, auch für die sich Finnland unter günstigen Bedingungen interessieren würde. Vor allem aber hegt Finnland Befürchtungen gegenüber der Möglichkeit einer russischen Expansion wie auch gegenüber der innenpoplitischen Bedrohung durch den Bolschewismus. **Mit Polen hätte Finnland schon längst eine gemeinsame Sprache gefunden, wenn nicht die Befürchtung eines möglichen deutsch-polnischen Konflikts vorhanden gewesen wäre.** Am liebsten würde Finnland sich mit der Gruppe der skandinavischen Staaten politisch verbinden; es fand aber kein Verständnis in dieser Gruppe, welche ihre Neutralität hoch schätzt und vor Verbindungen zurückscheut, welche diese Neutralität einmal gefährden könnten.

„Die deutsch-polnische Verständigung und das Flottenabkommen Deutschlands mit England haben am Baltischen Meer eine neue Situation geschaffen. Heute kann man nicht mehr daran zweifeln, daß der Ausbau der deutschen Flotte von den Sowjets beantwortet werden wird, die schon ein Flotten-Wettrüsten mit Deutschland begonnen haben. In Anbetracht dessen stehen alle am Baltikum gelegenen Staaten, welche kleine, kaum zur Verteidigung der eigenen Küsten hinreichende Kriegsflotten haben, **vor der Wahl einer Schutzmacht,** sei es der deutschen, oder der sowjetrussischen, oder vor dem Problem baltischer Verbände und eines derartigen Ausbaus der eigenen Flotte, daß sie ebenfalls ein Kraftfaktor am Baltischen Meer werden. Sogar die neutralsten Staaten beginnen sich am Baltikum ungemütlich zu fühlen. **Polen, das nach Deutschland und den Sowjets die größten Möglichkeiten hat, ein wichtiger Faktor am Baltikum zu werden, kann also interessante Organisationsaufgaben vor sich haben.**

„Es sind dies jedoch keineswegs leichte Probleme. In den Skandinavischen Staaten ist der Begriff einer absoluten Neutralität sehr tief eingewurzelt. Auch überwiegen dort englische Einflüsse, und tief wurzelt dort der Glaube daran, daß die englische Flotte die Neutralität Skandinaviens beschirmen werde. Es wird sehr schwierig sein, diese Staaten zum Aufgeben der traditionellen Politik zu bewegen.

„Die Baltische Entente haftet fest in der Sphäre der Moskauer Einflüsse, welche dort als die geringere Gefahr angesehen werden. **Am nächsten der Politik einer selbständigen Kraft auf dem Baltischen Meere ständen Polen und Finnland.** Ob sie aber, wenn auch durch Bande engster Freundschaft verbunden, schon jetzt stark genug wären, um ein Kristallisierungs-Mittelpunkt für eine selbständige baltische Politik zu werden? Man darf auch nicht vergessen, daß eine derartige neue baltische Verständigung **nur sehr vorübergehend im Interesse Deutschlands liegt, und auf dessen Unterstützung rechnen könnte.** Wenn sie wirklich ein Faktor einer selbständigen Kraft auf dem Baltischen Meere werden sollten, würde eine solche Politik sicherlich auf eine Gegenwirkung sowohl seitens Deutschlands als auch der Sowjets stoßen.

„Gewiß werden die Gespräche in Helsingfors vorläufig nicht über eine **vorsichtige Sondierung des Terrains und eine freundschaftliche Erörterung verschiedener Möglichkeiten** hinausgehen. Es ist aber gut, sich schon heute darüber klar zu werden, welcher Art die Möglichkeiten sind und wohin sie führen. Das Baltische Meer wird nämlich zu einem wichtigen Punkt auf der Landkarte Europas . . .“

*

Zu diesen Ausführungen des oppositionellen Warschauer Organes bilden diejenigen des im Regierungslager stehenden **„Czas“** eine gute Ergänzung.

Das angesehene konservative Blatt legt dem Besuch des Ministers Beck in Finnland „eine große politische Bedeutung“ bei. Diese Bedeutung hat der Besuch „im Zusammenhang mit der aktiven baltischen Politik Polens und dem Ansehen der Republik im nordöstlichen Europa“. „Diese Bedeutung wird noch durch die Tatsache unterstrichen, daß die Reise des Außenministers Beck, der nach dem Berliner Besuche erste offizielle Besuch in einem fremden Staate nach dem Ablaufe der Nationaltrauer ist.“

Das Blatt berichtet sodann über die bisherige Geschichte der polnisch-finnischen Beziehungen. „Schon zur Zeit des polnisch-sowjetrussischen Krieges wurden sehr nahe Beziehungen zwischen der polnischen und finnländischen Armee angeknüpft, welche längere Zeit hindurch gegen denselben Feind kämpften. Der Aufstand in Karelien, der zum Zweck hatte, diese rein finnische Sowjet-Provinz an Finnland anzugliedern, erfreute sich unverhohlener Sympathien in Polen. Im Jahre 1922 bezeigte Finnland eine lebhafte Neigung zum Abschluß einer dauernden Militärkonvention mit Polen; doch unsere damalige Außenpolitik, welche die Bildung eines Baltischen Verbandes, also eines multilateralen (mehrseitigen) Paktes unter Teilnahme Finnlands erstrebt hatte, vereitelte diese Möglichkeiten. Das finnische Parlament lehnte einen Pakt ab, der Finnland politisch mit Estland und Lettland zusammenbinden sollte, was der „skandinavischen Orientierung“ der Mehrheit der finnischen Volksgemeinschaft nicht entsprach. Das verhinderte jedoch nicht die engere Verknüpfung der Freundschaftsbande zwischen Polen und Finnland. **Die beiden Staaten viele Jahre hindurch gemeinsam drohende östliche Gefahr nötigte übrigens zur Solidarität.** Das kleine Palais des Generals Baron Mannerheim, des früheren Regenten des Landes und derzeitigen Vorsitzenden des Obersten Kriegsrates Finnlands, das reich ist an Erinnerungen und Andenken an die Vorkriegszeit, welche General Mannerheim in Warschau zugebracht hatte und die Villa des Professors Mikkola und dessen Gattin, die sich um die Propaganda der polnischen Literatur in Finnland verdient gemacht haben, waren und blieben Mittelpunkte der polnisch-finnischen Annäherung. Sehr nahe Beziehungen verbinden heute die polnischen Organisationen für militärische Vorbereitung mit der finnischen Bürgerschutzwehr.

„Eine gewisse Belastung der polnisch-finnischen Beziehungen bildete während langer Jahre das ungleichartige Verhältnis zu Deutschland. Polen, das durch die deutsche Revisionspolitik bedroht war, hatte eine ausdrücklich antideutsche Front. **Dagegen hat Finnland, das seine Befreiung vom russisch-bolschewistischen Joch dem Beistande der deutschen Division des Generals von der Goltz verdankt hatte, Deutschland gegenüber das Gefühl ritterlicher Dankbarkeit bewahrt** (Warum gab es die gleiche Dankbarkeit nicht in Polen? D. R.), welches Verbindungen mit den Feinden Deutschlands ausschloß. **Ungeachtet dessen haben die finnländischen Offiziere, welche aus dem sogenannten finnländischen Schützenbataillon in der deutschen Armee** zur Zeit des Weltkrieges hervorgegangen sind, dem Bataillon, das aus freiwilligen Unabhängigkeitskämpfern bestanden hatte, **sich immer zur Waffenbrüderschaft mit den polnischen Legionären bekannt,** weil sie ihre ehemalige Verbundenheit mit der deutschen Armee für analog der Verbundenheit der Legionen mit der österreichischen Armee hielten. Es ist dies vielleicht nicht ganz exakt; doch **von polnischer Seite wurde diese Waffenbrüderschaft gern angenommen. Die ehemaligen finnländischen Schützen sind heute ebenso an den lei-**

Generalmajor Nagata seinen Verletzungen erlegen!

Generalmajor Nagata, der, wie gemeldet, im Kriegsministerium von einem aktiven Oberleutnant überfallen und durch einen Stich mit dem Säbel schwer verletzt wurde, ist am Nachmittag verstorben. Der Kaiser beförderte den Toten zum Generalleutnant.

General Nagata hat sich in den Jahren 1913 und 1914 zweimal in Deutschland aufgehalten. Bis zum Jahre 1921 lebte er dann in Dänemark, von wo er sich später nach der Schweiz begab. Sein Amt im japanischen Kriegsministerium als Leiter der Abteilung für allgemeine militärische Angelegenheiten hatte General Nagata seit drei Jahren inne. Nagata ist 52 Jahre alt geworden.

Als sein Nachfolger wird der Kommandeur der ersten Infanterie-Division, Generalleutnant Iwgana, genannt. Über die Vernehmung des Mörders ist noch nichts bekannt geworden.

Wird Kriegsminister Hayaschi zurücktreten?

Die Frage, ob Kriegsminister Hayaschi aus der Tatsache der Ermordung des Generalmajors Nagata Konsequenzen ziehen und zurücktreten wird, steht gegenwärtig im Mittelpunkt der verschiedensten Erörterungen. Zuständige Stellen lassen die Ansicht des Kabinetts und des Kriegsministeriums dahin verlauten, daß Hayaschi in diesem Augenblick unter keinen Umständen zurücktreten und vor unruhigen Elementen kapitulieren dürfe. Gerade das Attentat zeige Gefahren auf, so hört man in interessierten Kreisen, denen nur Hayaschi mit dem Einsatz seiner entschlossenen Autorität begegnen könne. Hayaschi sei der Mann, der einzig den einheitlichen Geist in der Armee wiederherstellen könne.

Hayaschi hatte übrigens im Laufe des Montag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Okada. Am Dienstag ist er zum Vortrag beim Kaiser bestellt. Man nimmt allgemein an, daß er bei dieser Gelegenheit sein Ministeramt zur Verfügung stellen wird. Gleichzeitig damit zieht man den Schluß, daß Hayaschi auf kaiserlichen Befehl in seinem Amt verbleiben wird.

Zusammentritt des japanischen Kabinetts.

Die von der japanischen Hauptstadt abwesenden Minister sind im Laufe des Montag nach Tokio zurückberufen worden. In den nächsten Tagen wird das Kabinett zusammentreten.

Der Polizeipräsident von Tokio war am Montag nachmittag bei dem Ministerpräsidenten Okada zum Vortrag. Es wurden bei dieser Gelegenheit Maßnahmen besprochen, die im Zusammenhang mit dem Attentat auftretenden Zwischenfällen in der Hauptstadt vorbeugen sollen.

tenden Stellen in ihrer Armee, wie unsere Legionäre im polnischen Heere. Heute, wo die polnisch-deutsche Annäherung mitsamt der Orientierung der polnischen Politik, welche bilaterale (zweiseitige) Pakte multilateralen (mehrseitigen) Verträgen vorsieht, die früheren Schwierigkeiten auf dem Wege der Engerknüpfung der polnisch-finnländischen Beziehungen beseitigt haben, sind alle Möglichkeiten offen. Der dem Minister Beck seitens der Behörden und der Volksgemeinschaft Finnlands zuteil gewordene herzliche Empfang ist unzweifelhaft die Widerspiegelung der zwischen beiden Staaten herrschenden freundschaftlichen Atmosphäre.

„Trotzdem sind, so viel wir wissen, während des Helsingforser Besuchs **keine neuen Abmachnngen vorgesehen. Sie** werden einfach nicht benötigt. In den wichtigsten, unsere beiden Länder interessierenden Fragen, **zumal bezüglich des Ostpakts herrscht zwischen Polen und Finnland eine völlige Übereinstimmung der Interessen.** Das genügt uns."

Das Ergebnis von Helsingfors.

Helsingfors, 13. August. (PAT.) Über die von Außenminister Beck in Helsingfors geführten Unterredungen wurde folgendes amtliche Communiqué veröffentlicht:

Während des Besuches des polnischen Außenministers Beck in Finnland fanden gestern und heute Unterredungen mit dem finnischen Außenminister Hackzell statt, die sich mit der allgemeinen, internationalen Lage und mit den Beziehungen zwischen beiden Ländern befaßten. Im ersten Teil der Unterredungen wurde festgestellt, daß die Lage beider Länder innerhalb der internationalen Situation als zufriedenstellend angesehen werden kann.

Was die gegenseitigen Beziehungen zwischen beiden Ländern anbelangt, so konnte festgestellt werden, daß keine Gegensätze sowohl jetzt wie in Zukunft bestehen, sowohl was die Interessen, wie auch die Lage und was die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern anbelangt, daß vielmehr die Freundschaft eine gesicherte und natürliche ist.

Die Unterredungen haben eine vollständige Übereinstimmung ergeben darüber, daß eine Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern durch einen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch möglich ist, wobei festgestellt wurde, daß die geschichtliche Vergangenheit und die darauf basierende kulturelle und geographische Lage und viele gemeinsamen Interessen jedem der beiden Länder seine ihm eigentümliche Lage am Baltischen Meere vorschreibe. In den Unterredungen wurde darauf hingewiesen, daß ein volles Vertrauen in den Beziehungen aller Nachbarn zu erstreben sei.

Der letzte Tag in Finnland.

Auszeichnung des finnischen Staatspräsidenten.

Helsingfors, 13. August. (PAT) Montag mittag empfing der Präsident der Finnischen Republik Svinhufvud den polnischen Außenminister Beck in Audienz. Der polnische Minister überreichte dem Staatspräsidenten die Insignien des Weißen Adlerordens. Während der Audienz waren zugegen der finnische Außenminister Hackzell und der polnische Gesandte in Finnland Chorwat.

Nach der Audienz war der polnische Außenminister Gast des Staatspräsidenten. An dem Essen nahmen teil Außenminister Hackzell, der Chef des finnischen Generalstabes Osterman, der polnische Gesandte Chorwat, der finnische Gesandte in Warschau Id'man, Kabinettschef Lubieński und mehrere höhere Beamte des finnischen Außenministeriums. Während des Essens herrschte ein überaus herzlicher Ton.

Nachmittag um 6 Uhr empfing Außenminister Beck Vertreter der polnischen Presse, mit denen er seine Eindrücke über den Aufenthalt in Finnland teilte. In den Räumen der polnischen Gesandtschaft empfing daraufhin der polnische Minister die Vertreter der finnischen Presse.

Am Abend fand in den Räumen der polnischen Gesandtschaft ein Essen statt. Dem Essen folgte ein Empfang, an welchem Vertreter finnischer politischer und amtlicher Kreise sowie die Vertreter der finnischen und polnischen Presse teilnahmen.

*

Der Dank des finnischen Staatspräsidenten.

Im Zusammenhang mit der Überreichung der Insignien des Weißen Adlerordens hat der Staatspräsident von Finnland Svinhufvud an den Staatspräsidenten der Republik Polen ein Telegramm gerichtet folgenden Inhalts:

> „Genehmigen Euer Exzellenz den Ausdruck meines aufrichtigen Dankes für die mir gewordene hohe Auszeichnung, die ich als Beweis des Wohlwollens Euer Exzellenz für mein Vaterland und als Beweis für die Freundschaftsbeziehungen zwischen Polen und Finnland ansehe."

Die Außenminister vor der Presse.

Beck.

Der polnische Außenminister Beck erteilte den Vertretern der Presse ein Interview. Zunächst sprach der polnische Minister über seine Eindrücke bei seinem Besuche über die geschichtliche Vergangenheit beider Länder, um dann zu betonen,

daß die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern zum Lebensinteresse beider Staaten gehöre.

„Dank dem gegenseitigen Einvernehmen", so fuhr Außenminister Beck fort, „ist es mir leicht, in Helsingfors klar und offen Unterredungen über viele die beiden Länder gemeinsam interessierende Fragen zu führen. Sie werden vielleicht enttäuscht sein, von mir nichts Neues zu hören und auch keine sensationellen Meldungen. Dies ist jedoch durchaus verständlich, wenn man berücksichtigt, daß sowohl mein Besuch wie auch die gesamte Politik unseres Landes frei ist von sensationellen Elementen. **Die Politik Polens ist einfach, so einfach, daß einzelne besonders Empfindliche dies durchaus nicht glauben wollen. Aber das ist nicht meine Schuld. Aber ich bin fest davon überzeugt, daß unsere einfache Art, die Dinge anzufassen, schnell Verständnis bei allen Staatsmännern findet, mit welchen wir zusammenzutreffen Gelegenheit haben.**"

Hackzell.

Auch der finnische Außenminister Hackzell empfing die Vertreter der Presse zu einem Interview. Der Minister wies darauf hin, daß es zwischen Polen und Finnland keine Streitfragen gebe, es gebe nichts, was diese beiden Länder trennen könnte. Es bestehe im Gegenteil eine feste Freundschaft. Minister Hackzell erörterte besonders die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Finnland, wobei er darauf hinwies, daß diese Beziehungen in Zukunft noch vertieft werden können. Er betonte besonders, daß Finnland ein großer Abnehmer polnischer Waren ist.

Zum Schluß meinte der finnische Minister, daß die Kulturen beider Länder so eng verbunden seien, daß sie einen weiteren Ausbau erforderten.

Beck abgereist.

In der Nacht zum Dienstag verließ Außenminister Beck mit seiner Begleitung Helsingfors. Er hat seine Rückreise an Bord des Dampfers „Cieszyn" angetreten. Am Hafen verabschiedeten den polnischen Minister der Außenminister Finnlands Hackzell, der polnische Gesandte Chorvat und Vertreter der finnischen Armee.

Abessiniens Appell an den Völkerbund.

Kaiser Haile Selassi hielt am Montag vor dem Kronrat eine längere Rede, in der er einleitend über den inneren Aufbau des Staates sprach und betonte, daß das heutige Abessinien aus eigener Arbeit und Kraft entstanden sei. Abessinien habe die gleiche Lebensberechtigung wie andere Völker.

Der Kaiser schilderte chronologisch den Streit mit Italien und unterstrich, daß die Schwierigkeit des Schiedsrats und die Behandlung durch den Völkerbund insbesondere durch den Hinblick auf den Zwischenfall Ual-Ual erheblich größer geworden sei. Trotzdem würde auch heute die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß am 4. September eine friedliche Lösung gefunden wird. Ferner sei auch mit einem Erfolg der Verhandlungen in Paris zu rechnen.

Der Kaiser fuhr dann fort: **Wir setzen Vertrauen in die Mitgliederstaaten des Völkerbundes ob sie groß oder klein sind. Es ist an ihnen, in letzter Stunde einen Beitrag für die Gerechtigkeit und Wahrheit zu liefern.** Nach dem Krieg begann der Aufbau des Friedens. Was nützt ein Krieg, dessen Folgen vielleicht die ganze Welt spüren wird. Darum bitten wir Gott, daß die Nationen Mittel finden, den Krieg zu verhindern.

Abessinien hat den Willen gezeigt gleich anderen Ländern sein Land aufzubauen und weiter zu zivilisieren. Deshalb ist Abessinien fest entschlossen, am Frieden festzuhalten. Jeder kann dies nur mit den Mitteln erreichen, die ihm zur Verfügung stehen. Wir sind von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit allen Nationen ohne Unterschied der Rasse und Religion, die loyal uns gegenüberstehen überzeugt. Abessinien hält Frieden und Ordnung im Innern und wird niemals seine Unabhängigkeit und Souveränität aufgeben.

Vom Völkerbund erwartet es Gerechtigkeit und Gleichberechtigung wie alle anderen Nationen, die zum Frieden beitragen. **Sollten die Verhandlungen des 16. August und des 4. September, bei denen Abessinien seine ganze Hoffnung auf England und Frankreich setzt, keinen Erfolg haben, und sollte das Unglück eines Krieges über Abessinien hereinbrechen, so wird Abessinien, sein Kaiser, sein Volk bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, unterstützt von den natürlichen Hilfen, den Bergen, den Festungen und Wüsten, die es ihnen gegeben hat.**

Kühle Aufnahme der Rede in Frankreich.

Die Rede des Kaisers von Abessinien vor dem abessinischen Kronrat begegnet in Paris Zurückhaltung. Der „Temps" spricht hierbei von einer Andeutung des Kaisers von Abessinien, als Gegenleistung für eine Anleihe und für einen Zugang zum Meer einen Teil des Gebietes von Ogaden abzutreten. Man wisse aber, so sagt das Blatt, wie Mussolini die erste englische Anregung in dieser Richtung aufgenommen habe. Man dürfe kaum glauben, daß eine Lösung des Problems in einem Kompromiß dieser Art gesucht werden könne. Italien, England und Frankreich blieben im Rahmen des Vertrages von 1906 in ihrer Arbeit vollkommen frei. Die drei Mächte hätten die alleinige Sorge, die großen allgemeinen und einzelnen Interessen zu vertreten, die ihnen obliegen und die im Hinblick auf ihren Einfluß auf die politische Lage in Europa über Nordafrika hinausreichten.

Auch die „Information" weist auf die Hindernisse hin, die sich einer Durchführung der Vorschläge des Kaisers von Abessinien entgegenstellen. Als Eden die Abtretung des Hafens von Zeila gemäß einer Anregung des Kaisers von Abessinien in seiner Unterredung mit dem „Times"-Korrespondenten vom 18. Juli vorschlug, habe sich in England ein derartiger Widerstand geltend gemacht, daß Eden kaum diese Frage nochmals aufrollen werde. Auch würde das französische Dschibuti darunter leiden, wenn der abessinische Handel über Zeila gelegt werden sollte. Frankreich könne demgegenüber nicht uninteressiert bleiben. Ferner sei die Frage offen, wer die Anleihe zu gewähren hätte und ob Italien sich mit einem Teil oder mit ganz Ogaden begnügen würde.

Will Italien eine kriegerische Lösung?

Eine bemerkenswerte Unterredung.

Eine hochstehende italienische Persönlichkeit gab dem Berichterstatter des „Jour" einige Erklärungen über die Einstellung Italiens zum italienisch-abessinischen Streitfall ab. Auf die Frage des Berichterstatters, ob der Vertrag von 1906 der augenblicklichen Lage noch gerecht werde, erwiderte der italienische Politiker: „Gegenüber Abessinien nicht. Deshalb lenke Italien auch die Aufmerksamkeit der anderen Unterzeichner dieses Vertrages auf die Notwendigkeit einer Abänderung. Wenn Italien sich hinsichtlich dieser Forderung bisher größte Zurückhaltung auferlegt habe, so nur deshalb, weil es nicht im voraus eine unnachgiebige Haltung einnehmen wolle. Auf den Einwurf des Berichterstatters, ob denn ein Krieg noch vermieden werden könne, erwiderte die italienische Persönlichkeit: Selbstverständlich! Das Wort „Krieg" könne überhaupt nur für europäische Verhältnisse angewandt werden. Wenn man nach zwei oder drei Zusammenkünften im September mit einem Abkommen nach Genf kommen werde, das für alle und auch für den Völkerbund einen Erfolg darstelle,

werde es sich dann nur noch um eine „koloniale Operation" handeln, oder um eine Polizeimaßnahme, also etwas, was sich England vorbehalten habe, als es dem Kelloggpakt seine Zustimmung gegeben habe. Für Abessinien würde eine solche Maßnahme allerdings militärischen Charakter behalten (!), denn die Zivilisierung dieses Volkes lasse sich anders nicht durchführen.

England habe einen größeren Einfluß in Addis Abeba und könne den Kaiser von der Notwendigkeit überzeugen, sich abzufinden. Auf die Frage des Berichterstatters, ob denn England bereit sei, so weit zu gehen, lautet die Antwort: **„Das ist das große Geheimnis der Pariser Konferenz".**

Generalkonsul von Küchler.

Der Leiter des Thorner Deutschen Konsulats, Konsul von Küchler, ist, wie wir erfahren, zum Generalkonsul ernannt worden.

Generalkonsul von Küchler bleibt weiterhin in Thorn als Leiter des Deutschen Konsulats in Thorn.

Ein Verleumder bestraft!

3 Monate Haft wegen Ehrabschneiderei.

Bei der Gründung der Ortsgruppe Konitz der Deutschen Vereinigung im Februar d. J. äußerte in der Diskussion das Mitglied der Jungdeutschen Partei Kudziela-Konitz, daß ein Mann an maßgebender Stelle anvertraute Gelder unterschlagen habe. Auf die Aufforderung, den Namen zu nennen, nannte er Oberleutnant Graebe, Bromberg. Ihm wurde vorgehalten, daß es einen Oberltn. G. nicht gäbe, wohl aber einen Sejmabgeordneten Oberstleutnant Graebe. Kudziela bestätigte, daß er diesen meine.

Oberstleutnant Graebe strengte darauf eine Beleidigungsklage gegen Kudziela an, die am 12. August vor dem Konitzer Gericht zur Verhandlung kam. Der Angeklagte behauptete, bei der Versammlung sich so ausgedrückt zu haben, wie es in den „Deutschen Nachrichten", dem Organ der JDP, gestanden hätte, daß „der Tatbestand einer Unterschlagung gegeben sei". Da er diesen Satz aus der Zeitung ablas, (!) forderte ihn der Richter auf, den Wortlaut aufzuschreiben. Der Angeklagte war dazu nicht imstande, obwohl er das Zeitungsblatt vor sich liegen hatte.

Die Zeugenaussage ergab einwandfrei die Richtigkeit der Angaben des Klägers. Der Verteidiger Hübschmann aus Bromberg behauptete in seiner Verteidigungsrede, daß er Beweise für die Richtigkeit der Beschuldigungen habe (!), diese aber nicht vor polnischen Gerichten vorbringen wolle.

Das Gericht sprach den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist, 200 Zloty Geldstrafe, Tragung der Kosten und 30 Zloty Gebühren.

Das Urteil ist in der „Deutschen Rundschau" und in den „Deutschen Nachrichten" zu veröffentlichen.

In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß dem Angeklagten wegen seiner Jugend und seiner bisherigen einwandfreien Führung mildernde Umstände zugebilligt worden wären, daß aber erschwerend ins Gewicht falle, **daß er einem Abgeordneten die Ehre abgeschnitten hätte in einer öffentlichen Versamlung und ihn um das Vertrauen seiner Wähler zu bringen versucht hätte.** Die Geldstrafe muß sofort bezahlt werden. Für die Freiheitsstrafe hat das Gericht eine dreijährige Bewährungsfrist gegeben, weil es hoffe, daß der Angeklagte sich in dieser Zeit bessern werde und in Zukunft keine solche Äußerungen machen werde. Der Angeklagte legte Berufung ein.

— So werden noch andere Verleumder belangt werden.

Achtung, Wähler!

Zu den bevorstehenden Sejmwahlen ist verschiedentlich von der Jungdeutschen Partei eine Propaganda dahingehend betrieben worden, daß Unterschriften unter Delegiertenlisten gesammelt wurden. Da diese Aktion im Endergebnis als erfolglos angesehen werden muß, ist eine Wahltätigkeit dieser Art von unserer Seite unterblieben. Es besteht die Aussicht, daß die Deutsche Vereinigung sich aktiv an den Wahlen beteiligen wird. Die endgültige Entscheidung über diese Frage fällt nach der Fertigstellung der Kandidatenlisten für die Abgeordneten. Diese Kandidatenlisten werden, soweit sie für uns von Bedeutung sind, veröffentlicht werden. Entsprechende Hinweise werden von der Hauptgeschäftsstelle dann erfolgen. Vorläufig muß jedoch die Veröffentlichung dieser Kandidatenlisten noch abgewartet werden.

Um jedoch für den eigentlichen Akt der Wahlhandlung gerüstet zu sein, wird dringend empfohlen, die sonstigen Vorbereitungshandlungen für die Wahl nicht außer acht zu lassen.

Vom 7.—14. August liegen die Wählerlisten täglich fünf Stunden zur Einsicht aus, und zwar in den einzelnen Wahllokalen, die gleichzeitig die Bureaus der „Obwodowa Komisja Wyborcza" sind.

Einsicht in die Wählerlisten kann jeder Wahlberechtigte nehmen; er kann Auszüge aus ihnen anfertigen und Einsprüche gegen sie einreichen. Die Einsprüche können eingelegt werden, weil

1. ein Wahlberechtigter nicht in der Liste aufgeführt ist,
2. ein Wahlberechtigter falsch aufgeführt ist, d. h. Vor- oder Zuname, Geburtsdatum oder Adresse falsch angegeben sind,
3. ein nicht Wahlberechtigter in den Listen aufgeführt ist.

Der Einspruch wird schriftlich oder mündlich zu Protokoll erklärt, wobei Beweise angegeben werden müssen. Man kann auch für dritte Personen Einspruch einlegen, trägt aber in diesem Falle die Beweislast.

Wird der Einspruch von der „Obwodowa Komisja Wyborcza" abschlägig beschieden, so steht dem Betroffenen (nur diesem, nicht mehr demjenigen, der die Beschwerde einreichte) das Recht zu, innerhalb von 48 Stunden von Zustellung des Beschlusses bei dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission (Przewodniczacy Okregowej Komisji Wyborczej) Beschwerde einzulegen. Gegen diesen Enscheid ist weitere Beschwerde nicht gegeben.

Das aktive Wahlrecht zum Sejm hat jeder polnische Staatsbürger, der am 14. Juli 1935 das 24. Lebensjahr vollendet hatte und ferner an diesem Tage in dem betreffenden Wahlbezirk (Okreg Wyborczy 1—104) ansässig gewesen ist, d. h. zu ständigem Aufenthalt mit weißer Karte, nicht nur mit grüner zu vorübergehendem polizeilich gemeldet worden war.

Deutsche Vereinigung.

Reichsminister Seldte beim Führer.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag den Bundesführer des „Stahlhelm" Reichsminister Seldte, zu einer Besprechung über die Zukunft des „Stahlhelm".

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. August.

Ueberwiegend heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend heiteres und trockenes Wetter bei langsamer Erwärmung an.

Verwegener Ausbruch aus dem Zuchthaus Crone.

Heute nacht gelang es 12 Insassen des früheren Zuchthauses Crone auf verwegene Art die Freiheit zu erlangen. Durch einen unterirdischen Gang, an dem wahrscheinlich schon wochenlang gearbeitet worden ist, haben eine Anzahl von Gefangenen das Gefängnis verlassen können. Der Gang führte von dem Innern des Gefängnisses bis in die Nähe der Anstaltskirche, von wo aus die Gefangenen die Freiheit erlangen konnten. Wie es heißt, soll es sich bei den Geflüchteten sämtlich um Verbrecher handeln, die zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind.

Die Bromberger Polizei, die von dem Vorfall benachrichtigt worden ist, hat den gesamten zur Verfügung stehenden Beamten-Apparat in die Umgebung von Crone entsandt, um der Flüchtlinge wieder habhaft zu werden.

§ **Neue Briefmarken.** Eine neue Fünfgroschenmarke wird am 16. August herausgegeben. Die Marke ist violett und mit dem Bilde des Hundefelsens in Ojców geschmückt. Die blaugrüne Fünzehngroschenmarke, die das Motorschiff „Pilsudski" vor dem Hafen Gdingen darstellt, befindet sich schon seit Montag im Verkehr.

§ **Goldzabel verschwindet mit 36 Damenmänteln.** Vor einigen Tagen meldete der hier in der Pfarrstraße (Jesuicka) 16 wohnhafte Kaufmann Weisbrot, daß sein Reisender namens Goldzabel 36 Sommerdamenmäntel im Werte von 600 Zloty veruntreut habe. Inzwischen wurde Goldzabel, der mit den Mänteln nach Danzig gefahren war, vor den polnischen Generalkommissar in Danzig geladen und dort befragt, ob er eine Einfuhrerlaubnis auf die Ware besitze, die er selbstverständlich nicht vorweisen konnte. Inzwischen hatte der geschädigte Weisbrot bei der hiesigen Polizei Anzeige erstattet. Durch die Rückfragen der Danziger Behörden wurde festgestellt, daß G. die Mäntel veruntreut hatte. Der unehrliche Reisende wurde in Haft genommen.

§ **Internationales Ringkampfturnier:** Der vorletzte Tag des Ringkampfturniers brachte erwartungsgemäß die Spannung, auf die viele Ringkampf-Enthusiasten rechneten. Man war jedoch zunächst überrascht, daß der Besuch — sicherlich des blauen Montags wegen — nicht so stark war wie sonst. Vor allen Dingen vermißte man die ausgesprochenen Witzbolde der Galerie, die einem solchen Turnier erst die „richtige Würze" geben. Dafür gab es aber zwei Kämpfe, die sportlich hoch zu werten sind. Tornow und Travaglini, die beiden gleichwertigen Gegner, hatten ihren Ausscheidungskampf auszutragen. Jeder hatte dem andern eine Niederlage bereitet. Es ging um die Anwärterschaft zum Finalkampf, der am heutigen Dienstag, dem letzten Turniertag, ausgetragen wird. Das Treffen zwischen beiden war ein sportlicher Genuß. Krawatten, überwürfe, Schlüssel, Rouladen und Doppelnelson wechselten unaufhörlich, das übergewicht schwankte hin und her. In der 36. Minute glückte Tornow durch einen Gegenangriff aus dem Schlüssel der Sieg über Travaglini. Die Gegnerschaft Paul Schikats scheint den Affenmenschen Szymkowski im durchaus guten Sinne beeinflußt zu haben.

Er zeigte nicht seine üblichen Urwaldmanieren, wenn er auch manchmal mit Gorillagebrüll und mit fürchterlichem Augenrollen seinen Gegner anging. Schikat weiß, was er mit diesem Urwaldphänomen anzufangen hat. Er warf ihn gleich in der ersten Sekunde so stürmisch über sich, daß Szymkowski auf der anderen Seite der Matte landete und ein Teil des Publikums schon an einen Blitzsieg glaubte. Dann wurde der Kampf verhältnismäßig ruhig durchgeführt. Szymkowski verteidigte sich mit erstaunlicher Geschicklichkeit. Der einzige, der dabei unruhig wurde, war eigentlich der auf der Bühne zuschauende Krakeler Zeisig, der nach Komintern-Art sich in fremde Angelegenheit mischte. Schikat mußte ihm das vorlaute Sowjet-Quasseln verbieten. Sieger in dem Kampf war Schikat, der den Urwaldriesen in der 32. Minute regelrecht auf die Schultern drückte. Was Zeisig und Grabowski als amerikanischen Freistil demonstrierten, war eine Affenkomödie für Schaubudenzwecke. Vom Freistil haben beide nicht viel Ahnung. Das Publikum war froh, daß dieses ungeschickte Balgen bald zu Ende ging.

§ **Bei der Arbeit** verunglückt ist am Montag der 26jährige Chauffeur Franz Pużiak, Schifferstraße (Babia wieś) 15. Beim Abladen von Telegraphenstangen fiel eine derselben dem genannten auf das rechte Bein und brachte ihm eine schwere Quetschung bei. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **An einer schweren Fleischvergiftung** erkrankte der Eisenbahnbeamte K. Winkler aus Klarheim (Kotomierz). Da sein Zustand im Laufe des gestrigen Tages sich immer mehr verschlechterte, alarmierte man den Rettungswagen, der den Erkrankten in das Städtische Krankenhaus brachte. Nachdem man eine Auspumpung des Magens vorgenommen hatte, wurde W. in das Diakonissenkrankenhaus eingeliefert.

§ **Eine ganze Reihe von Einbrüchen** wurden in diesen Tagen verübt. Im Hause Thornerstraße 51 wurde bei dem Mieter Adam Gościński eingebrochen. Die Täter gelangten durch ein Fenster in die Wohnung und stahlen zwei Herrenuhren, Damenkleiderstoff, eine Haarschneidemaschine und 13 Zloty Bargeld. — Aus einer Bodenkammer des Hauses Elisabethstraße (Sniadeckich) 52 wurde Wäsche gestohlen. — Abraham Grünfeld, Gammstraße 1, meldete den Diebstahl eines Herrenmantels aus seiner Wohnung. Einbrecher stahlen Mieczysław Krzemiński, Adlerstraße (Orla) 46, eine goldene Uhr mit dem Monogramm S. K.

§ **Zwei raffinierte Betrüger von der Polizei unschädlich gemacht.** Vor einiger Zeit kam ein etwa 22jähriger junger Mann, dessen Name mit Rücksicht auf die noch schwebende Untersuchung nicht genannt werden darf, aus Sosnowitz nach Bromberg und verübte eine Reihe von Betrügereien. Um diese leichter durchführen zu können, gab er sich einmal als Finanzsekretär, das andere Mal als Gerichtsapplikant aus. Auch verschmähte er es nicht, sich den Titel eines Magisters der Rechte zuzulegen. Auf Grund gefälschter Papiere gelang es ihm in einem hiesigen Kaufhause einen Kredit zu bekommen, den er in ausgiebiger Weise zur vollständigen Einkleidung ausnützte. Der Schwindler, der jetzt verhaftet werden konnte und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden ist, soll bereits mehrere hiesige Firmen auf die gleiche Weise geschädigt haben. — Fast zu gleicher Zeit gelang der Polizei die Festnahme des 28jährigen Bolesław Koza aus Warschau, der hier gleichfalls als Gerichtsapplikant auftrat und ähnliche Schwindeleien beging. Koza ist von Beruf Zuckerbäcker. Beide „Gerichtsapplikanten" werden jetzt vor Gericht Gelegenheit haben sich selbst zu verteidigen.

§ **Zwei berüchtigte Fahrraddiebe** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht in dem 22jährigen Paul Krause und dem 23jährigen Walter Wachowiak von hier zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt sind die Eheleute Ludwig und Marjanna Brutzki. Krause entwendete am 4. Mai ein dem Michał Piecha gehörendes Fahrrad, das dieser vor der Kreissparkasse in der Danzigerstraße für kurze Zeit ohne Aufsicht stehen gelassen hatte. Einige Tage später stahl er ein zweites Rad, dessen Besitzer sich bis jetzt noch nicht gemeldet hat. Wachowiak hatte sein Tätigkeitsfeld nach Danzig verlegt und dort ebenfalls Fahrräder entwendet, die er dann hier an den Mann brachte. Die Eheleute B. werden beschuldigt, ein Fahrrad von den Angeklagten gekauft zu haben. Während Krause, trotz der belastenden Beweise sich nicht zur Schuld bekennt, gibt Wachowiak an, daß in Danzig eine Bande existiere, die sich speziell mit Fahrraddiebstählen befaßt und diese dann hier verkauft. Er will nur ein Fahrrad herübergeschmuggelt haben. Das Gericht verurteilte K. zu 1½ Jahren und den W. zu 2 Jahren Gefängnis. Die Eheleute B. wurden vom Gericht freigesprochen.

> Reichtum ist das geringste Ding auf Erden und die allerkleinste Gabe, die Gott einem Menschen geben kann. Was ist's gegen Gottes Wort, ja, was ist's auch nur gegen leibliche Gaben, wie Schönheit, Gesundheit, und gegen Gaben des Gemüts, wie Verstand, Kunst, Weisheit. Dennoch trachtet man so emsig danach und läßt sich keiner Arbeit noch Mühe und Gefahr verdrießen noch hindern. Darum gibt Gott gemeiniglich Reichtum den groben Eseln, denen er sonst nichts gönnet.
>
> Luther

§ **Teure Zigarren.** Am 14. Juni d. J. wurde auf der Eisenbahnstrecke Osiek—Krotoschin der 38jährige Franciszek Badziąkowski, der sich mit berufsmäßiger Schmuggelei befaßt, von der Polizei festgenommen. Bei dem Verhafteten wurde eine Kiste mit 500 Zigarren vorgefunden, die er aus Deutschland hierher gebracht hatte. B. hatte sich jetzt wegen Schmuggelns vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Da der Angeklagte wegen ähnlicher Vergehen bereits vorbestraft ist, verurteilte ihn das Gericht zu 7 Monaten bedingungslosem Arrest und außerdem zu einer Geldstrafe von 9462 Złoty, an deren Stelle im Nichteintreibungsfalle für je 20 Złoty ein Tag Arrest tritt.

§ **Ein unehrliches Dienstmädchen** hatte sich in der 28jährigen Gertrud Berger vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die B., die im Hause Goethestraße (20 Stycznia) 16 als Dienstmädchen beschäftigt war, entwendete ihrer Arbeitgeberin systematisch silberne Löffel, Wäsche und andere kleine Gegenstände. Die Angeklagte, die sich vor Gericht zu dem Diebstahl bekennt, wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Aus der Restauration von Stanisław Godek, Bahnhofstr. 64, stahlen Diebe verschiedene Getränke und andere Gegenstände im Werte von 200 Złoty. — Ein Wohnungsdiebstahl wurde bei dem hier Johannisstr. (Swiętojańska) 22 wohnhaften Jan Majewski verübt, wobei den Dieben Damen- und Herrengarderobe, sowie Betten und andere kleinere Gegenstände im Gesamtwerte von 200 Złoty in die Hände fielen. — Ein zweiter Wohnungsdiebstahl wurde bei Adam Gościński, Thornerstraße 51 verübt. Die Spitzbuben stahlen einen Betrag von 13 Złoty, zwei silberne Herrenuhren, Kleiderstoff und eine Haarschneidemaschine. — Ein Fahrrad wurde dem hier Verl. Rinkauerstr. (Szczecinska) 10 wohnhaften Erwin Witzke entwendet, als er dieses vor der Sozialversicherungsanstalt stehen ließ. — Władysław Szwałka, Karlstraße (Warszawska) 1, hat gleichfalls durch Diebstahl den Verlust eines Fahrrades zu beklagen. — Der Grundstücksvermittler Leon Sokołowski meldete der Polizei, daß Diebe sich mittels eines Nachschlüssels Eingang in seinen Bodenraum verschafften, wo sie Wäsche stahlen.

§ **Im II. Polizeikommissariat,** Boyestraße (Wileńska) 6, befindet sich eine Geldtasche mit Inhalt, die auf dem Elisabethmarkt gefunden wurde.

§ **Verhaftet** wurde von der Polizei in Schulitz ein Mann namens Bolesław Mirecki, ohne ständigen Wohnsitz, der im Verdacht steht, einen Überfall auf den Landwirt Bernard Wojcik verübt zu haben. W. wurde auf dem Wege zwischen Exin und Schubin von einem Banditen überfallen, der ihm einen Korb mit Lebensmitteln und einen Betrag von 7 Złoty raubte. Der Verhaftete wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Berichtigung. Deutsche Vereinigung. Das Volkstanzen findet heute, Dienstag, um 20 Uhr statt. 5919

* **Fordon,** 12. August. In der Nacht zum Sonntag wurden dem Besitzer Richard Schahlhorn in Palsch aus der verschlossenen Remise zwei Fahrräder gestohlen. Bisher fehlten von den Tätern jede Spur. — Dem Hausbesitzer A. Mühlenbein aus Fordon wurden sechs Hühner gestohlen.

\+ **Friedheim** (Miasteczko), 12. August. Die Jagdgenossenschaft von Grabowno verpachtet die Gemeindejagd in Größe von 707 Hektar am 22. August, nachmittags 2 Uhr, im Lokal von Wełnicki in Grabau gegen Barzahlung. Die Genossenschaft behält sich die Auswahl des Jagdpächters vor. Pachtbedingungen können bei Mrowinski eingesehen werden.

ss **Gnesen** 11. August. Auf dem Wege von Baranowo nach Pawłowo überfuhr der Landwirt St. Kędzierski aus Leśniewko die fünfjährige Witkorja Ziemkowska, die einen Oberschenkelbruch erlitt und ins hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

Die Polizei in Tremessen fand bei einer bei dem dort wohnhaften Malermeister Dytkiewicz, der Vorsitzender der Nationalen Partei ist, während einer Hausrevision einen größeren Vorrat von Flugblättern mit dem Titel „Błękitny Wódz" (General Haller). Diese Flugblätter wurden auf einem Vervielfältigungsapparat, den Dytkiewicz vom Magistrat in Tremessen geliehen hatte, hergestellt. Der Inhalt derselben wird geheim gehalten. Nach umfangreichen Untersuchungen durch die Polizeiorgane wurde die Angelegenheit dem hiesigen Staatsanwalt übergeben.

ss **Mogilno,** 12. August. Auf dem Gehöft des Ansiedlers und Schützen Kazimierz Skubiszak in Wyrobki entstand während des Dreschens durch heißgelaufene Lager am Roßwerk ein Feuer, dem die mit Rogegn gefüllte Scheune, ein Schuppen sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 12 000 Złoty.

In Padniewko starb in vergangener Woche die Einwohnerin Marjanna Mrówczyńska, die 105 Jahre und 3 Monate alt geworden ist und deren drei Kinder bereits 84, 80 und 75 Jahre alt sind.

e **Mogilno,** 12. August. Bei dem Landwirt Weiß in Kornfelde entstand beim Getreidedreschen in der Scheune Feuer, das sehr schnell um sich griff. Scheune und Stall wurden vernichtet. Die Spritzen aus den Nachbargemeinden waren beide zur Stelle und konnten eine Ausbreitung des Feuers verhüten. Bei den Rettungsarbeiten fuhr der Knecht des Schulzen und Landwirts Erdmann in die in der Nähe befindliche Gemeindekaule. Der Wagen zog die wertvollen Pferde in die Tiefe, die in wenigen Minuten ertrunken waren, da sie trotz der vielen Menschen, die in der Nähe waren, nicht gerettet werden konnten.

es **Mrotschen** (Mrocza), 12. August. In der Nacht zum Sonntag ist in die Reparaturwerkstatt für Fahrräder der Firma R. Elias (sen.) eingebrochen worden. Die Diebe zertrümmerten das Fenster, brachen das Fensterkreuz heraus und stahlen: ein komplettes Herrenfahrrad Marke „Viktoria" im Werte von 90 Złoty, zwei Vorder- und Hinterräder, ein Freilauf „Viktoria", eine Bohrmaschine, eine Eisensäge, eine Lenkstange, eine große Werkstattpumpe, Achsen, Conen, Schlüssel, Feilen, Zahnkränze, Spiralbohrer, Zentrifugentrommel, Spindeln, Messingräder usw. Trotzdem der Diebstahl um 4 Uhr entdeckt wurde und sofort der Polizei gemeldet wurde, konnte eine bestimmte Spur nicht gefunden werden. Der Schaden beträgt über 500 Złoty.

♧ **Posen** (Poznań), 12. August. Heut, Montag, vormittag gegen 11 Uhr, warf sich in der Nähe des neuen Elektrizitätswerks ein unbekannter, etwa 25jähriger junger Mann vor einen vorüberfahrenden Güterzug und wurde vollständig verstümmelt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Nach der dürftigen Kleidung zu urteilen, dürfte der Selbstmörder den Tod aus Verzweiflung über seine wirtschaftliche Notlage gesucht haben.

Als am Sonntag der Hausmeister der Bank Cukrownictwa, Szczepan Sobolewski, mit seiner Familie auf der Wiese hinter dem Solatscher Parkrestaurant lagerte, schwankten zwei stark angetrunkene Personen vorüber. Der Vater rief ihnen zu, sie möchten sein Kind nicht treten. Diese durchaus berechtigte Mahnung nahmen die beiden rabiaten Burschen übel, zückten die Messer und bearbeiteten Sobolewski durch sechs Messerstiche, von denen je einer die Lunge, Brust und Schultern verletzte. Dann entkamen sie zunächst unerkannt, doch bald darauf gelang es der Polizei, einen der Messerhelden festzunehmen. Der schwerverletzte Sobolewski wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

y **Schubin** (Szubin), 12. August. Ein großes Schadenfeuer vernichtete die Wirtschaftsgebäude der Besitzerfrau Jackowiak. Die eingefahrene Ernte und das Wirtschaftsinventar wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt und beträgt 7500 Złoty.

ph **Schulitz** (Solec Kuj.), 12. August. Auf dem letzten Wochenmarkte kostete Butter 1,20—1,30, Eier 0,90 bis 1,00 Złoty.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 12. August. Der Plan des Baues einer Betonbrücke bei Kilometer 143,567 in Wirsitz auf der Chaussee Wirsitz Kosztowo liegt im Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 3, in der Zeit vom 7. August bis 3. September in den Dienststunden zur Einsicht aus. Ein Verhandlungstermin findet am 5. September, vormittags 10 Uhr, im Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 3, statt. Alle interessierten Personen, die gegen den Brückenbau Einwände haben, bzw. Ansprüche geltend machen wollen, können dies bis zum Verhandlungstage im Kreisstarostwo schriftlich zu Protokoll geben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Tragödie auf dem See.

ss **Włocławek,** 10. August. Auf dem See von Świniary bei Gostyn spielte sich eine erschütternde Tragödie ab. Zwei Kinder von Warschauer Sommergästen, der 11jährige Henryk und die 17jährige Anna Birke waren mit dem 17jährigen Leopold Miller in einem Paddelboot auf den See hinausgefahren. Infolge überlastung des Bootes geriet dasselbe in heftiges Schwanken, und die drei Insassen stürzten in das Wasser. Diesen tragischen Vorgang hatte die 33jährige Pauline Rossell beobachtet, die den Ertrinkenden Rettung zu bringen versuchte. In ihrer Aufregung ruderte und steuerte sie mit einem Kahn der Unglücksstelle zu. Als sie sich auf der Mitte des Sees befand, kenterte plötzlich der Kahn und sie verschwand in der Tiefe des Sees. Von den drei Kindern rettete sich nur Leopold Miller.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Billige Reise
nach Königsberg zur

Deutschen Ostmesse
vom 18.-21. August 1935.

Messe-Ausweise jetzt kostenlos!
Besonders **verbilligte Unterkünfte** durch Gutscheine des Meßamtes.
(Übernachtungspreis für Privatquartier 1.50 RM)
Kostenlose Messe-Ausweise, Auskünfte und Fahrkarten durch:
Norddeutschen Lloyd, Danzig, Hohes Tor
Messe-Ausweise weiterhin erhältlich bei: 5908
Danziger Städte-Reklame, Danzig, Langgasse 17/18
Emil Berenz, Danzig, Schäferei 19
Danziger Neueste Nachrichten, Zoppot, Seestraße 66.

Statt Karten.
Als Verlobte grüßen: 5904
Lucie Nehring
Kurt Knüffel
Narzym August 1935 Działdowo.

Gestern nacht entriß uns der Tod plötzlich meinen lieben, getreuen Mann, meinen geliebten Vater
Fritz Felske
im Alter von 61 Jahren. 5932
In tiefer Trauer
Bertha Felske
Dora Felske.
Grudziądz, den 12. August 1935.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. August, 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen, insbesondere dem Bauernverein, der Deutschen Vereinigung, der Landwirtsch. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, den kirchlichen Körperschaften und Herrn Pfarrer Dinkelmann für die trostreichen Worte
von Herzen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
5933 Frau **Beate Rosentreter.**
Dąbrówka-Słupska, den 12. August 1935.

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften
Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen, 5536
Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder.
Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.

Christliches Hospiz
in Warschau.
Żorawia 15, m. 9. 10—15 Minuten vom Hauptbahnhof. Vom Diakonissen geleitet. Telefon-Nr. 623/76. Bescheidene Preise.
Eröffnung 15. 8. 5913

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Frau J. Schoen, Libelta 14, W. 4. 2515

Spezielle Anfertigung
orthopäd. Schuhe.
L. Radetzki, Bydgoszcz, Gymnazjalna 6. 2498

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-63
5666

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
5667 **Telefon 1304.**

Mode-Salon
empf. bestsitz. bequeme **Korsettsie.** Nur **Wiener Maßarbeit. Neueste Modelle** 2503
Świetlik, Długa 40, m. 5.

Tapeten
größte Auswahl, verkauft am billigsten das neue **Tapeten-Geschäft Bydgoszcz,** Batorego 1, Eckhaus **Pauls,** Stary Rynek.
2473

Ehemal. Kommunalbeamter sucht **Hausverwaltung.** Offerten unter **Z. 2312** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jeder
kauft in **Nakło** bei
Otto Brewing
Buchdruckerei,
Papier- u. Schreibwaren, Bürobedarf, Zeitschriften, Stempel, Schilder, der sich von der Auswahl u. Preiswürdigkeit überzeugt hat. 5763

Wo?
wohnt der billigste **Uhrmacher** 5535 und **Goldarbeiter.**
Pomorska 35,
Erich Luckizat.
Radio-Anlagen billigst

Intell. Schneiderin empfiehlt sich v. sofort, auch nach außerhalb. Offerten unter **P. 2464** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Scottsterrier
entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben 5818
Bydgoszcz,
Król. Jadwigi 10, W. 5.

Heirat

Kaufmann
evangel., Anfang 40 er, in gesicherter Position, künftiger Mitbesitzer eines bedeutenden Industriewerkes in Pommerellen, sucht passende **Lebensgefährtin** nicht über 35. Zuschr. mit Bild, das zurückgeg. wird, unter **U. 5870** an die Geschst. d. Ztg. erbeten. Strengste Diskretion wird zugesich.

Für meinen Sohn, **Landwirt,** 29 Jahre alt, 8—10 000 zł Vermögen, suche **Einheirat in Landwirtschaft.** Offert. unt. **„Reell" M. 5926** an die Geschst. dieser Ztg.

Rheinland!
Intelligenter junger Herr wünscht aus der Heimat **Briefverbindung** mit künstlerisch interessierter junger Dame vornehmen Charakters **zwecks späterer Heirat.** Bedingung reinarisch! Ausführliche Bildofferten erbet. unter **G. 5818** an die „Deutsche Rundschau".

Kaufmann
30 J. alt, Gr. 1,62, evgl., vermög., m. eigen. Geschäftsgrundstück usw., wünscht nette, wirtsch., vermögende Dame **zwecks Heirat** kennen zu lern. Ang. mit Bild unter **T. 5869** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger **Klempnermeister** evangel., 25 Jahre alt, **Lebenskameradin** welche deutsch u. poln. spr. Vermög. erwünscht. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild, welch. zurückgeg. wird, unter **A. 5835** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lehrer
35, schlank, bld., wünscht **glückliche Heirat.** Ausführl. Zuschr. Rückporto. Stabrey, Borgsdorf, Niederbarnim (Deutschland). 5872

Deutscher
42 J., 1,68 gr., mit gutgeh. Geschäft, wünscht **baldige Heirat** mit vermögend. Dame. Zuschriften mit Bild, welches zurückgeg. wird, unter **S. 5873** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Alleinstehend. Ehepaar, Grundstücksbesitzer in Deutschland, sucht **Teilhaberin** für Gemüsebau und Geflügelzucht. Elektr. Licht, Wasserleitung vorhanden. Off. unter **D. 5901** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Sperrmarkt
für 2000 zł z. kauf. ges. Ang. u. **B. 2728** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5880

Sperrmarkt
gegen Gulden gesucht. Angeb. unter **L. 5925** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

30 000 Złoty
zur 1. Stelle auf 300 Mg. Mittelboden zur Ablösung gesucht. Ang. v. Zinsfatz unt. **M. 2455** an die Gsch. d. Zt. erb.

Kaufmann mit zirka 20000 Zł. sucht **Beteiligung** (keine Sanierung) oder **Kauf eines nachw. rentabl. Geschäfts.** Off. u. **C. 2505** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Silbergeld
kauft 5533
B. Kinder, Dworcowa 43.

Kaufe alte deutsche **Silbermark.** Zahle pro Mark 45 gr. **Julian Guss,** Uhrmachermeister u. Goldschmied. **Grudziądz,** Wybickiego 8/8
5884

Offene Stellen

Flotter **Verkäufer**
der Eisenbranche, der eben seine Lehrzeit beendet hat und sich vor keiner Arbeit scheut, findet **sofort Stellung.**
Desgleichen wird ein
Lehrling
eingestellt. Offert. unt. **J. 5923** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht
Brennereigehilfe
zu sofort als Unterstützung für mein. alten Brenner. Spät. Uebernahme der Brennerei-Verwalter-Stelle nicht ausgeschlossen. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr., Lebenslauf einsenden.
E. Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo, p. Wyrzysk, 5906 Station Osiek n. Not.

Jüng. Monteur für Molk.-Maschin., etwas Klempner- u. Kupferschmied-Kenntn. erforderl., für Dauerstell. gef. Zeugnisabschriften, Lebensl., Angabe von Referenz. und Gehaltsforderg. unter **H. 5917** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger
Gärtnergehilfe
sofort gesucht 2523
ul. **Fordońska 63.**

Suche
2 Lehrlinge
nicht unter 16 Jahren. Söhne achtbar. Eltern, die das Mühlenhandwerk der Neuzeit entsprechend erlernen wollen. Offerten zu richten an 5890
Alfred Schmidt,
Mühlenbesitzer,
Żulowo, pow. Kartuzy

Suche zum neuen Schuljahr eine evangelische, tüchtige
Lehrerin
für 2 Mädchen (1. Gymnasial- u. 4. Vorschulkl.) Erforderlich Latein u. gute Kenntnisse im Polnisch und Mathematik. Gefl. Angebote nebst Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an 5861
Frau Ruth Orlovius, Lubiszyn, pow. Lubawa, Pomorze.

Für kleinen Haushalt (2 Pers.) wird zum 1. 9. evangl., ehrl., saubere
Haustochter
gesucht, die etwas Koch- und Nähkenntn. besitzt und alle Hausarbeit ausführt. Bewerbg. m. Lebenslauf, Bedingung. u. mögl. Foto unter **J. 2520** an die „Deutsche Rundschau".

Suche 5909
junges Mädchen
das Kochen gelernt hat.
Frieda Dirksen, Folwark Miedzyżec, Post Wielkie Walichnowy, powiat Tczew.

Ehrl. Hausmädchen
verlangt 2522
Sienkiewicza 39 (Laden)

Evangel., älteres 2524
Hausmädchen
mit Kochkenntniss. gef. **Wełn. Rynek 11, W. 3.**

Suche per sofort bei gutem Gehalt ein tücht.
Mädchen
mit Kochkenntnissen, sowie ein jüngeres
Stubenmädchen.
Kleinere Besitzertochter bevorzugt. Schriftliche Meldung, sowie Zeugnisabschriften erbeten. 5922
Fritz Galli,
Dampfmolkerei,
Krebsfelde
bei Tiegenhof
Freie Stadt Danzig.

Stellengesuche

Suche von sof. od. spät. **eine Beamtenstelle**
Poln. perf., 25 Jahre a., 4 J. Prax., militärfrei, best. empfohl., sehr energisch, gewöhnt an bill. u. zielbewußte Arbeit. Gute Zeugn. vorhand. Abiolv. d. Landwirtsch.-Schule. Off. unt. **H. 5825** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder 1. 10. 35 eventl. später **Dauerstellung** als
2. Beamter oder Hofbeamter.
Frdl. Angeb. u. **L. 2845** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weltberühmte
B.S.A
MOTOCYKLE
5900
Toruń: **W. Katafias,** Rynek 25. Bydgoszcz: **B. S. A.,** Dworcowa 36.
Repräsentations-Zentrale: E. Sykes i S-ka, Warszawa, S-to Krzyska 13, Tel. 273-77 und 214-94. In Polen das größte Lager von Ersatz- und Zubehörteilen. Prospekte und Preislisten auf Verlangen. Vertretungen in allen größeren Städten.

Landwirtssohn
evgl., 21 J. alt, militärfrei, 2 Semest. Landw.-Winterschule, Poln. in Wort u. Schrift, vertr. i. landwirtschaftl. Buchführg., sowie in Lieferscheinen-, Lohnabrechnung, u. dergleichen, sucht ab 1. 9. **Stellung.** ...

Naturreinen Apfelmost
das erfrischende Getränk
alkoholfrei
die Flasche 1,30 Złoty
empfiehlt 5918
Carl Behrend & Co.
Bydgoszcz, Gdańska 23.



Das beste Rad

Rechnungsführerin
mit 17jähriger Praxis auf größeren Gütern, bestens vertraut mit landw. Buchführung, Steuersachen, Lohnberechnungen, sowie allen Büroarbeiten der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift gleichmäßig mächtig, gewandt im Verkehr mit den Behörden, prima Zeugnisse, sucht ab sofort oder später Stellung. Gefl. Zuschriften erbet. unter **3. 5792** an die „Deutsche Rundschau".

Brennereiverwalter-Rechnungsführer
Deutsch-Polnisch, erfahren, ledig, u. älterer **Brenngehilfe** suchen Dauer- od. Saisonstelle. Offerten unter **M. 5849** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Untermüller, m. neuzeitl. Müllerei vertr., kann seine Praxis bei größ. Weiz.- u. Roggenmühlen durch gute Zeugn. u. Referenzen beweisen, sucht **Dauerstellung** als 5871
Werkführer
Suchend. ist gl. Riesler u. auf einer 70-Tonnen-Weiz.- u. Roggenmühle tätig. Angeb. unt. **B. 5871** an d. Gst. d. Ztg.

Gärtner
22 Jahre alt, evangel., militärfrei, sucht von sof. od. spät. **Stellung.** An strenge Tätigkeit gewöhnt. Übernehme auch Wald- und Flurschutz. Off. unter **K. 5924** an die Geschst. d. Zeit.

Junges Mädchen aus gutem Hause, erfahr. in allen Zweig. des Landhaushalts, musikalisch, kinderlieb, f. Stellg. als
Haustochter.
Familienanschluß und Taschengeld. Bedingung. Angebote erbet. unter **E. 5907** a. d. G. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Roßwerke, Dreschmaschinen, 5286 **Reinigungsmasch. usw.** kaufen Sie enorm billig. Einige Beispiele: **Roßwerk** 2-Spän. 40 Tlr. ca. 470 kg 260 zł. 4-Sp. 570 kg 380 zł. 6-Spän. 900 kg 530 zł. 8-Spän. 1150 kg 600 zł. **Breitdrescher,** Syst. Europa 390 zł, System Jaene 495 zł. **Walzendrescher,** System Gruse 320 zł. **Ziegeldrescher,** System Gruse, 22 Zoll 235 zł. **Reinigungsmaschinen,** Syst. Amacone 115 zł. Syst. Unja 90 zł usw. Alles weitere auf Anfrage. **J. Rytlewski,** Świecie n. W., Tel. 88.

Rittergut
Pommerellen, 750 ha, Wohnhaus 17 Zimmer, Zuckerrüben. Bahnstation, weg. Krankheit **zu verkaufen.** Offerten an „Par" Poznań unter **55419.**

Gurken
kauft laufend und in jeder Menge 5830
Antoni Piliński, Bydgoszcz,
Nowy Rynek,
Essig-, Mostrich- u. Konserven-Fabrik.

Villa 2494
komfort., prachtv. Gart., Toruńska 112 zu verk.

Gute Brotstelle.
Durch Uebernahme eines anderen Grundstücks bin ich gezwung., mein gutgehendes **Getreide- u. Mehlgeschäft,** größ. Ort Pommerell., sofort abzutreten. Off. u. **G. 5912** a. d. G. d. Z.

Beabsichtige mein **Grundstück,** an der Bahnhofstraße gelegen, beiteh. aus **Kontor und Lagerräumen,** zu verk. Näh. **Łokietka 6, Wg. 1.** 2491

Zwei Häuser
mit 8 Morgen Land verkaufe oder tausche nach Deutschland. 2367
Wegner, Bydgoszcz, Toruńska 254.

Kleines Hausgrundstück
(zur Errichtung einer Schmiede geeignet in Höhe von 2000 zł zu kaufen gesucht. Offerten unter **E. 5865** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bäckerei für 2000 zł. abzugeb. 2510
Cieszkowskiego 6, Wg. 3.

Bauplätze,
günstige Lage an der Fordońska, zu verkaufen. Zu erfrag. **Bydgoszcz,** Konarskiego 11, W. 4.
2521
Bauplätze, ca. 1000 qm zu verk. 2497 **Czerska 8.**

Rehbock, 1 Jahr alt, bill. zu verkaufen. 5905
Glita, Płośnica, pow. Działdowo.

Junger, deckfähiger Schwarznasenbock
zu kaufen gesucht. 5915
Dom. Tuchom,
poczt. Chwaszczyno,
pow. Kartuzy.

Spitz 2518
echte Rasse, zu verkauf.
Szulc, Mazowiecka 4.

Möbel
stets preiswert. 2290
R. Kau, Kościuszki 8.

Lederklubgarnitur
Damen- u. Herrenpelz. schwarz. Pianino verk. gelegentl. **Sala Licytacyjna, Gdańska 42.** 5929

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Waschtuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22,
5650 **Tel. 1301.**

1 gut erhalt. **Emaille-Badewanne und Gas-Badeofen** zu kaufen gesucht. Off. unt. **3. 5876** a. d. G. d. Z.

Fruchtpresse
billig zu verkaufen
2335 **ul. Fordońska 25.**

Ladenkasse
verkft. preisw. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 2516

1 eis. **Firmenschild**
2,90×0,95 m, und 2493
1 Fahnenschild
billig zu verkaufen.
Paul Kux,
Zbożowy Rynek 11.

Treibriemen
kauf Sie am billigst. bei **Kunze & Kittler Nachf., Toruń,** Żeglarska 21. 5903

Suche zu kaufen zum Motorrad 1 **Soziussattel** mit Griff, ein **Bosch-Horn,** 1 **Kombinationszange,** alles gut erhalten. Gefl. Off. unt. **A. 5892** a. d. G. d. Z.

la trockene
Fußbodenbretter
jedes Quantum äußerst billig, **Buchenbohlen** offeriert **Emil Meyer, Wileńska 5.** 2502

Räucherspäne
1 Sack 1.00 Zł. zu verkf.
Fordońska 48. 2525

Starke
Erdbeer-Pflanzen
„Rottäpple" und „Deutsch-Evern", 100 Pflanzen 4,00 Zł. verkauft wieder 5802
von Conrad'sche Gärtnerei, Fręca, p. Smętowo.

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.
mit großer Veranda u. Badestube, 1. Etage, sofort zu vermieten 5928
Grunwaldzka 20.

3½—4-3.-Wohng.
in gutem Hause, mit Bad und Balkon, Nähe Aleje Ossolińskich oder Schlachthaus v. 1. Okt. 1935 bezw. 1. 1. 1936 gesucht. Off. u. **H. 2519** an die Geschst. d. Ztg.

2-3-Zimm.-Wohn.
i. best. Hause v. ruhig., pünktl. zahlend. Miet. gesucht. Off. u. **F. 2512** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dtsch. ält. Dame sucht
2-Zimmer-Wohng.
Küche u. etwas Nebengel. in bess. Hause. Ang. u. **G. 2514** a. d. G. d. Z. erb.

1 großer Laden
mit Nebenräumen und Zentr.-Heiz. vom 1. 10. 1935 zu vermiet., eine
6-Zimmer-Wohng.
mit Nebengelaß und Zentr.-Heiz., 1. Etage, vom 1. 10. 1935 zu vermieten. 5875
Twardowski,
Śniadeckich 2, Tel. 3966.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. verm. **Kordeckiego 18, W. 1.**
2501

Gut möbl. **Zimmer**
mit od. oh. Pens. abzug.
Piotra Skargi 10, W. 3.
2496

1—2 möbl. **Zimmer**
an besseren Herrn zu vermieten. 2506
Aleje Mickiewicza 7/8.

Mühle
günstig 5927
zu verpachten.
Płachoty - Młyn,
poczt. Wrocki, Pomorze.

2 Grundstücke 23 u. 7 Mg. zu verk. bei bar 7000 u. 3000 zł. 35 u. 17 Mg. zu **verpachten.** Erforderl. 2400 und 1600 zł. 5929
A. Knodel, Grudziądz, ul. Kwiatowa 29/31.

Pachtungen

Suche einen Obstgarten von deutsch. Besitz. zu pacht. Off. m. Preis u. **B. 2488** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pensionen

Schüler find. billige **Pension** **Grunwaldzka 10, W. 2.**
2509

Dill
frisch geschnitten, kauft laufend u. in jed. Menge
Antoni Piliński, Bydgoszcz,
Nowy Rynek, 5931
Essig-, Mostrich- und Konserven-Fabrik.

Freie Stadt Danzig
Zoppot jetzt billiger!
Freie Ausfuhr von Devisen! Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte GULDEN-Beträge zwecks evtl. Wiederausfuhr bescheinigen lassen!
1. September: Gr. Internat. Motorrad-Rennen
Erstmalig: Quer durch Zoppot!
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Das ganze Jahr geöffnet!
Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro, Zoppot. 5795

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 185.

Bromberg, Mittwoch, den 14. August 1935.

Pommerellen.

13. August.

Graudenz (Grudziądz)

Kredite gegen Getreidepfand.

Betreffs der Kredite gegen Getreidepfand veröffentlicht die Filiale Graudenz der Staatlichen Landwirtschaftsbank (Państwowy Bank Rolny) das Verzeichnis der Versicherungsinstitute, das vom Finanzministerium bestätigt worden ist, und bei denen das verpfändete Getreide versichert werden muß. Es geht daraus hervor, daß von anderen Instituten ausgestellte Versicherungspolicen auf Getreide von der Landwirtschaftsbank nicht berücksichtigt werden. Das Verzeichnis enthält folgende Institute:

Powszechny Zakład Ubezpieczeń Wzajemnych, Zakład Ubezpieczeń Wzajemnych w Poznaniu; Zakład Uubezpieczeń Wzajemnych w Poznaniu, Oddział w Toruntu; Zakład Ubezpieczeń Wzajemnych m. st. Warszawy; Poznańsko-Warszawskie Towarzystwo Ubezpieczeń, Poznań; Warszewskie Towarzystwo Ubezpieczeń, Warszawa; Krakowskie Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń, Kraków; „Vesta", Tow. Wzaj. Ubezp. od ognia i gradobicia w Poznaniu; Tow. Wzaj. Ubezp. Cukrowni w Polsce, Warszawa; Tow. Ubezp. „Polonja", Warszawa; Spółka Akcyjna Tow. Ubezp. „Port", Warszawa; Włoska Spółka Akcyjna Powszechn. Asekuracja w Tryjeście „Generali Assikurazioni Trieste"; Włoska Spółka Akcyjna Adrjatyckie Tow. Ubezp. w Tryjeście „Runione Adriatica di Sicurta"; Tow. Ubezp. „Przezorność", Sp. Akc. w Warszawie; „Alliance" — Alliance Company Limited, London; „Przyszłość", Warszawa; „Orzel", Warszawa; „Silesia", Bielsk; Tow. Ubezp. „Piast" Sp. Akc., Warszawa; Angielska Spółka Akcyjna — Tow. Ubezp. „Prudential" Abe Prudential Assurance Company Limited, Oddział w Warszawie. *

× **Schnell tritt der Tod den Menschen an.** In der Nacht zum Montag erlag einem Herzschlage der Sattlermeister Fritz Felske wohnhaft Unterthornerstraße (Toruńska), der fast 62 Jahre alte Mann weilte noch am Sonntage frisch und munter mit seiner Familie am jenseitigen Badestrande. Nachts wurde er von Schmerzen in der Magengegend befallen und bald darauf verschied er. In dem so jäh Dahingegangenen verliert die deutsche Volksgemeinschaft einen geachteten, ehrenwerten Angehörigen, die Deutsche Vereinigung ein treues Mitglied. Ehre seinem Andenken! *

× **Eine Gemäldeausstellung** erstrangiger polnischer Maler ist zurzeit im Städtischen Museum untergebracht. Es sind dort u. a. Landschaften, Porträts, Akte usw. von W. Kosak, Axentowicz, Falat, Nehofer, W. Pautsch, Wyczólkowski, Wodzinowski, Komocki, Wojnarski zu sehen — somit von Künstlern von Ruf. Die Dauer der Ausstellung ist nur für den kurzen Zeitraum von einer Woche vorgesehen. *

× **Wander-Ausstellung.** Sonntag früh traf der aus etwa 30 Waggons bestehende, eine Ausstellung lediglich polnischer Erzeugnisse aus den wesentlichsten industriellen und sonstigen gewerblichen Gebieten enthaltenden Eisenbahnzug, von Thorn kommend, in Graudenz ein und nahm auf dem Geleise ostwärts der Eisenbahnbrücke Aufenthalt. Seit 10 Uhr war der Ausstellungszug, dessen Eingang sich an dem von der Culmerstraße (Chełmińska) abzweigenden, jetzt ul. Gdyńska benannten Pflasterwege befindet, dem Publikum zur Besichtigung überlassen. Der Besuch war in den ersten Stunden recht spärlich. Dazu trug wohl auch bei, daß eine breitere Bekanntgabe, z. B. auch in der „Deutschen Rundschau", die Ausstellungsleitung nicht für erforderlich erachtet hat. Der Aufenthalt des recht sehenswerten Unternehmens hierselbst ist nur bis einschließlich Dienstag vorgesehen. *

× **Von fremden Staatsangehörigen,** die sich im Monat Juli d. J. in Graudenz aufhielten, haben 261 unsere Stadt verlassen, nämlich 235 Reichsdeutsche, 5 Holländer, 4 Danziger, 3 Letten, je 2 Österreicher und Franzosen, je ein Engländer, Däne, Este, Schweizer, Ungar, Italiener und Palästinenser; bei drei Ausländern stand die Staatsangehörigkeit nicht fest. Gegenüber 345 in diesem Monat zugereisten Ausländern haben somit 84 Ausländer weniger unsere Stadt verlassen. *

× **Mit einem Wagen der Straßenbahn zusammengestoßen** ist in der Schützenstraße (Marsz. Focha) ein Radfahrer. Er wollte der Elektrischen ausweichen, verfuhr dabei jedoch so wenig geschickt, daß der Anprall unvermeidlich wurde. Bei dem Zusammenstoß trug das Fahrrad ganz bedeutende Beschädigungen davon. Der Radler kam zum Glück mit unwesentlichen Verletzungen weg. *

× **Mehrere Langfinger** hatten sich am Donnerstag vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Da war zunächst der 18jährige Franciszek Schoen, trotz seiner Jugend schon zweimal vorbestraft. Er hat in der Nacht zum 15. v. M. aus dem Simińskischen und Rotschschen Garten an der Kasernenstraße (Pułaskiego) etwa ein Zentner Stachelbeeren gestohlen. Auf ein Monat Gefängnis lautete diesmal das Urteil, und zwar ohne Bewährungsfrist. — Zwei Stühle aus dem Bureau der PPS, das sich in der Brüderstr. (Bracka) befindet, entwendete der Landwirt Franciszek Sosnowski aus Graudenz. Für diese Tat erhielt er eine Woche Arrest. Ein Kofferpataphon, das er auf einem Wagen an der Ecke Festungs- und Lindenstraße erblickte, stach Franciszek Neumann so in die Augen, daß er der Versuchung nicht widerstehen konnte, das Musikinstrument sich anzueignen und damit dessen Besitzer Helmuth Ziep aus Neudorf (Nowa wieś) zu schädigen. Sein rechtswidriges Verhalten soll N. mit vier Monaten Arrest büßen. Die gleiche Strafe wurde Stanisław Mieldzarek aus Graudenz, der nicht zum ersten Male mit dem Strafrichter in Kontakt kam, auferlegt. M. brach in der Nacht zum 30. April d. J. in den Rogalaschen Stall in Rudnik ein und stahl daraus drei Zentner Kartoffeln. *

× **Beschlagnahmt** wurden einem Kaufmann Szczepan Siech aus Lodz sechs Rollen Kleiderstoff im Werte von 270 Złoty, und zwar nach seiner Ankunft in Graudenz. Die Ware soll laut behördlicher telephonischer Nachricht von Culm dortselbst einem Kaufmann Stefan Filipiak aus Lodz entwendet worden sein. In der Sache führt die Culmer Polizei die weitere Untersuchung. *

× **Abgeholt werden können** von der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Kościelna) 13, folgende aus Diebstählen herrührende Sachen: Eine Fleischmaschine Nr. 10 (gebraucht), eine Obstpresse, ebenfalls gebraucht, ein Luftschlauch zum Motorrad (geklebt). Die Eigentümer können sich auf dem genannten Amt während der Zeit von 8—15 Uhr, Zimmer 4, melden. *

× **Bereits ergriffen** wurde der Straßenräuber, der am 8. d. M., gegen 3,30 Uhr, in der ul. Mikołaja z Ryńska Czesław Kozłowski aus Nielub, Kr. Briesen, seine Tasche mit Kleidungsstücken und Personalpapieren sowie einem Portemonnaie mit 6,90 Złoty Bargeld aus der Hand gerissen hatte und damit entlaufen war. Es ist der 25jährige Arbeiter Gracjan Szamocki aus Osche (Osie), Kr. Schwetz. Ein Kriminalbeamter hatte beobachtet, als ein ihm verdächtig erscheinender Mann sich im Graben an der Straße Tuscherdamm (Pierackiego) versteckte, und ihn dann festgenommen. Die geraubten Sachen besaß der Unhold noch. Er wurde ins Gefängnis gebracht. Kozlowski kann sein Eigentum auf der Kriminalpolizei in Empfang nehmen. *

Thorn (Toruń)

Thorn wird Großstadt.

Durchgreifende Verkehrsregelung in der Innenstadt.

Entsprechend den ministeriellen Vorschriften über die Regelung des Straßen- und Wegeverkehrs hat der Burgstarost für Thorn eine Anordnung erlassen, die mit dem bisher leider vielfach geübten Schlendrian aufräumt und im Interesse der Fußgänger und Fahrzeugführer straffste Straßendisziplin fordert. Es steht wohl ganz außer Zweifel, daß diese Anordnung die in den engen Straßen der Innenstadt immer mehr zunehmenden Unfälle merklich herabmindern wird.

Der wichtigste Punkt der neuen Verordnung scheint in der völligen Sperrung der engen Heiligengeiststraße (ul. Św. Ducha) für jeglichen Fahrverkehr zu liegen. Einzig und allein die Straßenbahn darf hier durchfahren und ihre „wunderschöne" S-Kurve noch so lange benutzen, bis die neuen Gleise unter dem Cäsarbogen hindurch eine schnurgerade Verbindung zwischen der Altstadt und der Bromberger Vorstadt bieten werden. Alle anderen Fahrzeuge, die aus der Stadt zur Bromberger Vorstadt fahren, haben vom Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) aus die Wind-, Bäcker- und Coppernicusstraße (ul. Różanna, Piekary und Kopernika) zu benutzen. Für den Verkehr in der entgegengesetzten Richtung stehen entweder die Coppernicus- und Seglerstraße (ul. Żeglarska) zum Altstädtischen Markt zur Verfügung oder aber die Wallstraße, Theaterplatz und Culmerstraße (ul. Wały, Plac Teatralny und ul. Chełmińska).

Das Passieren von Plätzen ist stets nur in der Richtung der aufgestellten Richtungsweiser gestattet, d. h. also, man darf nicht quer über einen Platz fahren, sondern muß ihn an seinem rechten Rande umfahren, bis man an der beabsichtigten Stelle abbiegen kann (Kreisverkehr!).

In allen Hauptverkehrsstraßen ist das Parken von Autos oder Fuhrwerken untersagt. Wagen dürfen nur zum Ein- und Aussteigen bzw. zum Auf- oder Abladen von Waren hier halten. Fahrzeuge, die längere Zeit in der Stadt zu warten haben, müssen auf dem ehemaligen Festungsgelände an der Hindenburgstraße (ul. 3 Maja) zwischen der Gendarmerie-Kaserne und der Drewitzschen Maschinenfabrik aufgestellt werden.

Den vor dem Hauptpostamt parkenden Autodroschken ist der Aufenthalt hier an Markttagen bis 13 Uhr verboten; ein Teil von ihnen muß in der Brückenstraße (ul. Mostowa), der andere am Theaterplatz auffahren. (Wie erreicht man sie hier aber telephonisch?).

Nun, lieber Fußgänger, kommt etwas Wichtiges auch für dich! Merke dir, daß das Überqueren der Fahrdämme nur im rechten Winkel zwischen beiden Bürgersteigen, also auf der kürzesten geraden Linie von einer Seite zur anderen gestattet ist. Wenn du z. B. an der Ecke Breite- und Seglerstraße stehst und ins Rathaus willst, darfst du nicht einfach zum Coppernicusdenkmal hinüberlaufen, sondern du mußt entweder gehen zur gegenüberliegenden Ecke Seglerstraße-Altstädtischer Markt und dann von dort zum Coppernicusdenkmal oder aber zur Ecke Breitestraße-Altstädtischer Markt und dann wieder im rechten Winkel zum Coppernicusdenkmal. Ebenso ist es natürlich an allen anderen Straßenkreuzungen.

Verkehrsschutzleute, augenblicklich in erheblich größerer Zahl als sonst an den belebtesten Punkten aufgestellt, weisen Fußgänger und Fahrzeugführer noch ein paar Tage lang „kostenlos" auf die Bestimmungen der neuen Verkehrsordnung hin; wer es in diesen 8 bis 10 Tagen nicht begreift und später zuwiderhandelt, wird dann mit einem sofort zahlbaren Strafmandat bedacht werden.

Im Zusammenhang mit der Regelung des allgemeinen Straßenverkehrs hat der Burgstarost auch Anordnungen für die Regelung des Verkehrs auf den Wochenmärkten erlassen. Der den Verkäufern für ihre Marktstände zur Verfügung stehende Platz ist gegen die für den Straßenverkehr freizuhaltenden Teile durch weiße Linien auf dem Pflaster bezeichnet. Fuhrwerke mit Marktwaren müssen bis spätestens 8 Uhr vorgefahren sein und ihre Vorräte abgeladen haben. Soweit der Platz ausreicht, wird unbespannten Marktwagen voraussichtlich die Aufstellung im unteren Teile der Heiligengeiststraße (d. h. von der Coppernicusstraße zum Nonnentor [Brama Klasztorna]) gestattet werden; alle dort nicht mehr Platz findenden Fahrzeuge müssen an der ul. 3 Maja abgestellt werden. Nach Marktschluß um 12 Uhr dürfen die Marktwagen nicht mehr wie bisher im wüsten Tohuwabohu zum Wiederaufladen vorfahren, sondern nur noch in einer Richtung (siehe Kreisverkehr auf Plätzen!)

Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß die Verkäufer von Milch und Milchprodukten speziell am Rathause zu stehen haben und daß für den Verkauf landwirtschaftlicher Produkte auch bestimmte Stellen des Marktplatzes angewiesen werden. Ebenso hat der Burgstarost besondere Vorschriften für Fleischverkaufsstände (nur auf dem Neustädtischen Markt [Rynek Nowomiejski]) erlassen. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,61 und Montag früh 0,57 Meter über Normal, die Wassertemperatur etwa 18 Grad Celsius. — Am Sonnabend und Sonntag trafen im Weichselhafen ein die Schlepper „Konarski" mit zwei Kähnen mit Gütern aus Danzig, „Nadzieja" mit einem Kahn mit Mehl aus Bromberg und „Herold" aus Warschau, der wieder dorthin zurückfuhr. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Mars", „Bałtyk", „Halka" und „Fredro" bzw. „Krakus" und „Faust", in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz" und „Grunwald" bzw. „Francja", „Jagiełło", „Sowiński" und „Belgja". * *

‡ **Seinen 80. Geburtstag** begeht am 14. d. M. bei erfreulicher körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische Gärtnereibesitzer Hermann Guderian. Der Jubilar begründete in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts im nahen Vorort Mocker (die jetzige Vorstadt Toruń-Mokre) eine Handelsgärtnerei, die er mit Zähigkeit und Ausdauer zu einem Achtung gebietenden Betriebe ausgestaltete und die heute sein Sohn bewirtschaftet. Welchen Vertrauens er sich bei seinen Berufsgenossen und allen anderen Mitbürgern erfreute, beweist der Umstand, daß er seinerzeit zum Vorsitzenden der Gruppe Thorn des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands sowie zum 2. Vorsitzenden des einstigen Thorner Gärtnervereins gewählt wurde. Lange Jahre war er in der Gemeindevertretung der bis 1907 selbständigen Ortsgemeinde Mocker und bis zu seinem 75. Lebensjahre in den kirchlichen Körperschaften der evangelischen St. Georgengemeinde tätig. — Wir wünschen dem greisen Geburtstagskinde von Herzen einen recht gesegneten Lebensabend! * *

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 3. bis 10. August gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 17 eheliche Geburten (13 Knaben und 4 Mädchen), eine uneheliche Geburt (Knabe) und zwei Totgeburten (Knaben), ferner 18. Todesfälle (10 männliche und 8 weibliche Personen), darunter drei Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 13 Eheschließungen vollzogen. * *

* **Die Stadtverwaltung Thorn gibt bekannt,** daß am Dienstag, dem 20. August, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaushofe ein öffentlicher Verkauf von Gegenständen stattfindet, die auf dem Straf-Verwaltungswege beschlagnahmt worden sind. Zur Versteigerung kommen u. a. einige hundert Paare Herren-, Damen- und Kinderschuhe, ein Stück Anzugstoff, 33 neue Krawatten, 27 Fußmatten, 25 Zakopaner Stöcke, Bilder, Feilen, Knöpfe, ein Korb, eine Holzwanne usw. **

* **Die Soziale Versicherungsanstalt** (Ubezpieczalnia Społeczna) gibt bekannt: Im Zusammenhang mit der Einführung der Versicherten-Ausweise (Legitimationen) und der Organisation des Hausarzt-Wesens wird daran erinnert, daß auf Grund einer Bescheinigung des Arbeitgebers in der Ligitimation 1. ärztliche Hausbesuche in der Wohnung des zuständigen Hausarztes bis 12 Uhr mittags bestellt werden müssen, 2. in eiligen Fällen an Wochentagen Besuche im Kabinett des Hausarztes von 8 bis 20 Uhr angemeldet werden können und 3. in der Zeit von 20—8 Uhr (Nachtzeit) sowie an Sonn- und Feiertagen plötzliche Erkrankungsfälle ausschließlich im Städtischen Krankenhause, Schloßstraße (ul. Przedzamcze) 10, Fernsprecher 1991, angemeldet werden müssen. **

‡ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet drei Diebstähle, zwei versuchte Wohnungseinbrüche und Sittlichkeitsvergehen eines verheirateten Mannes an minderjährigen Mädchen. Wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften wurden nicht weniger als dreizehn Protokolle aufgenommen. — Festgenommen wurden sechs Persollen wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. — Władysław Dąbrowski aus Janikowo, Kreis Inowrocław, meldete beim Polizeiposten auf dem Hauptbahnhof, daß er am 10. d. M., während des Umsteigens aus dem Posener in den Warschauer Zug eine lederne Aktentasche verloren habe, in der sich verschiedene Akten der Kujawischen Zuckerfabrik in Janikowo befunden haben. Der Verlierer hat hierfür einen Finderlohn von 25 Złoty ausgesetzt. **

t **Wegen Schwarzhandels mit Fleischwaren** wurde der Fleischer Antoni Morawski zu drei Monaten Arrest und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. M. wurde eines schönen Tages von einem Schutzmann in Gramtschen (Grębocin) hiesigen Kreises betroffen, als er, von Haus zu Haus ziehend, seine Fabrikate an den Mann zu bringen versuchte. — Die Ehefrau eines ehrsamen Meisters aus der Zunft Hans Sachs' erhielt eines Tages den Besuch eines Exekutors des Finanzamts, der den Auftrag hatte, für Steuerschulden etwas zu pfänden. Mit einer kräftigen Ohrfeige empfangen, mußte der Beamte polizeilichen Schutz herbeiholen, um seines Amtes walten zu können. Der Anblick des wiederkehrenden Steuereinziehers und des Polizisten versetzte die Meistersfrau in eine solche Aufregung und Wut, daß sie sich kaum mehr beherrschen konnte. Jedenfalls bereitete sie den beiden Beamten derartige Szenen, daß der Exekutor ein Protokoll btr. fruchtloser Pfändung und der Schutzmann eines wegen tätlichen Widerstandes und Beleidigung an die vorgesetzten Stellen weitergaben. Die Meisterin mußte nun dieserhalb und dessentwegen auf der Anklagebank Platz nehmen und bekam 6 Monate Gefängnis zudiktiert, ohne daß ihr mildernde Umstände bewilligt wurden. **

Konitz (Chojnice)

tz **Der Verein für Leibesübungen** feierte am Sonntag in Wilhelminenhöhe sein Sommerfest. Nach verschiedenen Konzertstücken der Kapelle marschierten die Turner und Turnerinnen unter Vorantritt der Fahnen auf dem Festplatz ein. Nach einem Begrüßungsgedicht hielt der Vorsitzende Felskow die Begrüßungsansprache und gedachte des Geburtstages des Turnvaters Jahn. Dann begannen die Vorführungen, die in ununterbrochener Folge Zeugnis von der zielbewußten Arbeit des Vereins gaben. Besonders das Turnen der ersten Riege am Reck und Barren brachte gute Leistungen. Die Freiübungen, Tänze und Tunspiele gefielen allgemein. Starker Beifall belohnte die Turner und Turnerinnen, als sie unter den Klängen des „Badenweiler Marsches" vom Turnplatz abmarschierten. Dann begann im Saal der Tanz, dem von Turnern und Gästen eifrig gehuldigt wurde. +

tz **Verhaftet** wurde die Witwe Gwisdalla und ihre beiden Söhne wegen Verdachts der Brandstiftung. Ihr Anwesen in Zielonka, das einen Wert von 2500 Złoty hatte und mit 6500 Złoty versichert war, ist vor kurzem abgebrannt. +

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 12. August. Auf den von Czersk nach Berent fahrenden Frühzug wurde am Sonntag zwischen den Stationen Czersk und Karschin ein Schuß abgegeben, und zwar wohl aus einer schwerkalibrigen Waffe, vielleicht auch mit einer Rehpostenpatrone; denn der Einschlag in einem Fenster der 2. Wagenklasse hat einen Durchmesser von 10, der Ausschuß am gegenüberliegenden Fenster das Ausmaß 10 × 30 Zentimeter. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Glücklicherweise befanden sich in besagtem Abteil keine Passagiere.

Das Stadtparlament hat den Ankauf einer Motorspritze beschlossen.

* **Culmsee** (Chełmża), 12. April. Das hiesige Standesamt registrirte im Monat Juli d. J. 24 eheliche Geburten (sieben Knaben und 17 Mädchen), drei uneheliche Geburten (zwei Knaben und ein Mädchen) und 15 Todesfälle (11 männliche und vier weibliche Personen), darunter vier Personen im Alter von über 60 Jahren und sechs Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden vier Eheschließungen vollzogen.

In der Paderewski-Straße wurden bei Kanalisationsarbeiten nebst gleichzeitiger Kontrolle der unterirdischen Gasleitungen in einer Tiefe von etwa ¾ Meter menschliche Schädel und Knochen gefunden, die schätzungsweise 40 Jahre in der Erde gelegen haben. Es wird angenommen, daß es sich damals um ein Verbrechen gehandelt haben muß.

Br **Gdingen** (Gdynia), 12. August. In der Untersuchungsabteilung der Kriminalpolizei, sind folgende Gegenstände, die von Diebstählen herrühren aufbewahrt, und können von 8 bis 14 Uhr von den rechtmäßigen Eigentümern in Empfang genommen werden. Ein Kodak Photoapparat, ein Rasierapparat mit Zubehör, ein großer Gummi-Badeschwamm, ein Handfeger und eine Haarbürste.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 12. August. Im Stall des Żółnowski am Marktplatz brach aus unbekannter Ursache **Feuer aus.** Das bedroht gewesene Wohnhaus konnte von der Wehr mit der neuen Motorspritze gehalten werden. Der Schaden beträgt 5000 Złoty, die Versicherung 3000 Złoty.

Aus der Klosterbrauerei wurde ein 6 Meter langer Treibriemen im Werte von 150 Złoty gestohlen.

Pferdeuntersuchung im Grenzverkehr nach Danzig ist für den Kreis Karthaus in Rembiechowo am 16. d. M. um 7 Uhr angesetzt.

Die Verpachtung der 500 Hektar großen Gemeindejagd Glincz, **Kreis Karthaus,** erfolgt am 19. d. M., um 15 Uhr, bei Josef **Myszek daselbst.**

Br **Neustadt** (Wejherowo), 12. August. Der Gastwirt und Bauer Schornak in Leßnau bei Neustadt war bei der Erntearbeit beschäftigt. Da die Dreschmaschine einen schlechten Stand hatte, befahl er seinen Arbeitern, diese weiter zu rollen, wobei S. sich an das andere Ende der der Maschine stellte. Plötzlich hörten die Arbeiter einen markerschütternden Schrei. Sie fanden ihren Brotherrn zwischen der Scheunenwand und der Maschine eingeklemmt. Dem Unglücklichen hatte die Welle den Brustkorb eingedrückt. Ärztliche Hilfe war vergebens, unter entsetzlichen Qualen gab der Verunglückte nach kurzer Zeit seinen Geist auf.

ᵞ **Vandsburg** (Więcbork), 12. August. Gestohlen wurde einem Herrn Płotnicki aus Klein-Zirkwitz ein fast neues Fahrrad, welches er auf kurze Zeit vor der Starostei in Zempelburg zu stehen hatte. — Dem Landwirt F. Wegner in Sitno wurden in einer der letzten Nächte drei Schafe aus dem Stalle **gestohlen.**

Deutsche Wanderzüge in die Welt.

Von den abenteuerlichen Fahrten deutscher Volksgruppen in Glück und Not.

Tatsachenberichte von Fritz Uhl.

Eine deutsche Sprachinsel aus Barbarossas Zeit.

Die Zips in den Stürmen der Weltgeschichte.

„Die Zipser Sachsen" — in Wirklichkeit war dies verschollene deutsche Völkchen, das am Fuß der schneebedeckten Hohen Tatra in der Slowakei seit Barbarossas Zeiten siedelt, wohl aus vielen deutschen Gauen auf das Plateau vor den Gebirgszacken zusammengeströmt. Die ungarischen Könige, mit deutschen Herzögen verbündet, riefen sie hierher, und im 12. Jahrhundert ließen sie sich als willkommene Gäste nieder in den Tälern der Popper, Hernad und Göllnitz. Der Mongolensturm des 13. Jahrhunderts brauste über sie hinweg, aber dann blühten ihre Gemeinwesen mächtig auf, sie gründeten einen festen Städtebund, dem 44 freie Gemeinwesen angehörten, und errangen sich außergewöhnliche Rechte. Sie wählten ihre Grafen selbst, hatten eigenes Gericht und große Handelsprivilegien, und die Stadt Leutschau heißt heute noch das „Zipser Nürnberg".

Denn das Hauptgebiet der Zipser war nicht die Landwirtschaft, das Bauerntum, wie sonst bei auslandsdeutschen Siedlern, sondern Handel und Gewerbe; und Tuche, Erze, Felle, Wein und Käse nahmen durch dieses günstig gelegene Verkehrszentrum ihren Weg in viele Teile Europas.

So spielte sich ein bewegtes Stück Geschichte ab in den Gebirgstälern, freies Landrecht wurde ihnen „auf ewige Zeiten" in deutscher Sprache zugestanden, Bergbau erhöhte das Gedeihen, und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts studierten gegen 400 Zipser an der deutschen Universität Krakau. Die größte Zeit der Zips war das 14. Jahrhundert, dann rissen die Weltverwicklungen der Folgezeit sie in ihren Strudel. 13 ihrer Städte wurden von Kaiser Sigismund um 37 000 böhmische Groschen an Jagiełło von Polen verpfändet, die Hussitenkriege brachten fanatisierte tschechische Eindringlinge ins Land, Reformation und Gegenreformation, Slowakentum und Magyarentum rissen die deutschen Bewohner hin und her, und aus den alten Handelsstädten wurden zurückgezogene Dörfer. Im 17. Jahrhundert wurde das Hernadtal, das zwischen den beiden andern liegt, immer mehr von Slowaken bevölkert und es schob sich etwas wie ein Trennungsgürtel zwischen die „Oberzips" mit dem Hauptort Kaesmark an der Popper und die „Unterzips" im Göllnitztal.

Im 19. Jahrhundert setzte eine sehr fatale Entwicklung ein: Die Deutschen, die schon vorher den Slowaken große Konzessionen gemacht hatten, wurden immer mehr in den Bann des Magyarentums hineingezogen und in ihrem Volkstumsgefühl auf das äußerste geschwächt. Noch heute sind ihre Sympathien, soweit sie die staatliche Zugehörigkeit betreffen, weit mehr auf Ungarn gerichtet als auf die Tschechoslowakei, zu der sie jetzt gehören. Aber die Aufrüttelung der Nachkriegszeit hat endlich doch das Zipser Deutschtum auch zum Erwachen und in Gährung gebracht, die verschiedenen deutschen Sprachinseln der Karpathen fanden den Weg zueinander und warden sich ihrer völkischen Gemeinsamkeit wieder bewußt, und die Sudetendeutschen konnten endlich eine Verbindung mit den Stammesgenossen im Gebirge aufnehmen, die 1922 zu einem wahren Fest der Volksgemeinschaft führte. Auch der „Zipserbund in Amerika", der sich aus den vielen ausgewanderten Söhnen der Bergdörfer in nicht weniger als 12 Staaten der Union gebildet hatte, schickte zu diesem Volksfest seine Vertreter — er hatte schon in den schwersten Jahren nach dem Kriege die notleidenden Landsleute und ihre Schulen in der großzügigisten Weise unterstützt. Es entstand der Gau Zips des Deutschen Kulturverbandes in der Tschechoslowakei mit verschiedenen Ortsgruppen, und bei aller Verinselung, wenn man dieses neue Wort bilden darf, greift der große Zug zum Wiedererwachen von Blut und Rasse doch in der abgeschlossenen und — sagen wir es ruhig — von Deutschland allzulange vergessenen Zips immer weiter um sich.

Trotz mancher Verluste sind es immer noch gegen 45 000 Deutsche, die sich um Kaesmark herum ihre uralten Sitten und Gebräuche zäh durch die Jahrhunderte bewahrt haben. Ihrer Wirtschaft und ihrem Schulwesen geht es wohl herzlich schlecht, und an ihrem allzu vielfältigen geschichtlichen Erbe haben sie schwer getragen. Aber die Schönheit des herrlichen Gebirgslandes bleibt immer dieselbe, und vielleicht wird es doch eines Tages wieder von bewußten Gliedern unserer großen Gemeinschaft bewohnt und zu friedlichem Gedeihen gebracht werden können.

Erinnerungen an den Zarenmord.

Ein Tatsachen-Bericht und eine französische Betrachtung dazu.

Der Pariser „Figaro" brachte dieser Tage einen authentischen Bericht über die Ermordung der Zarenfamilie in Jekaterinenburg, dessen Authenzität wohl unzweifelhaft sein dürfte, da sie von einem der Mörder herrührt, der auf seinem Sterbebett dieses grausige Bekenntnis ablegte. An dem schrecklichen Massakre waren nur drei Menschen aktiv beteiligt: Ermakow, Yurowski und Waganow. Der Erstgenannte ist der Urheber des Berichts, dessen wichtigster Teil wie folgt lautet:

„Wir, Yurowski, Waganow und ich standen auf der Schwelle der Romanow (der Zarenfamilie) gegenüber. Yurowski fing an, das Urteil zu verlesen, das ich verfaßt hatte. Er mußte schreien, um das Geräusch des Kraftwagen-Motors zu übertönen . . .

„Sie glauben, daß die Weißen Ihnen zu Hilfe kommen werden — sie werden nicht kommen.

„Sie glauben, daß Sie nach England entkommen und wieder Zar werden würden; Sie werden es nicht wieder werden.

„Der Sowjet des Urals verurteilt Sie zum Tode, Sie und Ihre Familie wegen Ihrer Verbrechen an dem russischen Volke.

„Die Zarin verstand sofort. Sie sprang auf und stand starr. Die anderen verstanden auch, aber Ihr Entsetzen machte es ihnen unmöglich, auch nur einen Laut von sich zu geben. Nur der Zar schien nicht zu verstehen. „Was dann, was dann", schrie er zu Yurowski, und übertönte das Geräusch des Motors, „wir kommen nicht fort von hier?"

„Statt jeder Antwort schoß ihm Yurowski aus nächster Nähe ins Gesicht. Die Kugel drang direkt ins Gehirn. Der Zar stürzte zusammen und rührte sich nicht mehr.

Die Augen Ermakows (des Erzählers) wurden so wild, daß er wie wahnsinnig aussah.

„Ich schoß mit meinem Mauser auf die Zarin. Sie war nur etwa 2½ Meter von mir entfernt, und zerschmetterte ihr die Kinnlade. Zwei Sekunden später war sie tot.

Dann zielte ich auf den Doktor Botkin (der Leibarzt der Zarenfamilie). Mit erhobenen Händen kehrte dieser das Gesicht halb zur Mauer; er erhielt den Schuß direkt ins Genick und fiel rückwärts nieder.

Yurowski hatte inzwischen auf den Zarewitsch geschossen, der von seinem Stuhl zur Erde rollte und stöhnte.

Der Koch hatte sich in eine Ecke verkrochen; ich traf ihn zuerst in die Brust und dann in die Hand. Der Diener wurde, ich weiß nicht, durch wessen Schüsse, getötet.

Waganow fertigte die Mädchen ab; sie lagen zu Haufen auf dem Boden — stöhnend, sterbend; er feuerte seine letzten Schüsse ab auf die Leichen der Großfürstinnen Olga und Tatjana." —

Die monarchistische „Action Française" bemerkt zu diesem Bericht: Dank Barthou und Laval sind wir jetzt Verbündete dieser unmenschlichen Mörder. Es wäre England möglich gewesen, die Unglücklichen zu retten, wenn es auf Lenin und die Sieger bei der Oktoberrevolution eingewirkt hätte. Aber die Englische Regierung und besonders, wie man sagt, Lloyd George widersetzte sich dem. Wenn das wahr wäre, dann würde dies auf ihn einen Makel werfen, wie er Gladstone belastete, weil er den General Gordon, der Gefangener in Khartum war, seinem Schicksal überlassen hatte.

Der Verfasser des französischen Artikels, Léon Daudet, erinnert dabei an den Pariser Besuch des Zarenpaares gelegentlich der Weltausstellung im Jahre 1900, wobei man den Zaren gewissermaßen als den „Herrn der Welt" feierte, dessen zahllose Heere den Franzosen die Revanche an Deutschland bringen sollten, denn damals sah man nicht Tannenberg, den „Verrat" Rennenkampfs und den Selbstmord des Generals Samsonows mitten in der Schlacht voraus. Das Publikum bereitete dem Zaren, als man ihm öffentlich ein Fest bereitete, lebhafte Ovationen.

Und vielleicht saß damals unter diesem Publikum auf den obersten Bänken der Tribüne ein unbekannter kleiner kahlköpfiger Russe mit Namen Wladimir Iliitsch, genannt Lenin, der mit anderen Revolutionären karg lebte, und der bei diesem Fest an Marat und Karl Marx dachte . . ."

Tunnel nach Korea?

Auch die beiden japanischen Hauptinseln sollen durch einen Tunnel unter dem Meer verbunden werden.

Im nächsten Haushaltsplan Japans wird die erste Baurate für einen Tunnel angefordert, der die beiden japanischen Hauptinseln Schimonoseki und Moji miteinander verbinden soll.

Es ist eine Gesamtlänge von über zwei Kilometern und eine Breite von 7,5 Metern vorgesehen. In der Mitte soll eine Abzweigung zu einem Quertunnel enthalten sein; der Kreuzungsverkehr soll durch eine Drehscheibe erleichtert werden. Die Baudauer ist auf fünf Jahre berechnet, die Bausumme wird etwa acht Millionen Jen betragen. Doch wird in fachmännischen Kreisen angenommen, daß der Voranschlag um ein erhebliches zu niedrig sein dürfte.

Die Japanpische Regierung erwägt ferner den Plan, Japan mit Korea durch einen 86 Meilen langen Unterseetunnel zu verbinden. Die Ingenieure halten den Bau für durchführbar, da der Boden nicht vulkanisch sei und die Meerestiefe in der Straße von Tsuschima nur 70 Faden betrage. Der Bau würde zwanzig Jahre dauern und 15 Milliarden Jen kosten.

Weitere Spaltung der Nationalen Arbeiter-Partei.

Erst vor kurzer Zeit konnten wir über eine Spaltung berichten, die sich in der Nationalen Arbeiter-Partei (NPR) vollzieht. Diese Meldung wird jetzt dadurch vollauf bestätigt, daß die Zersetzungserscheinungen innerhalb dieser Partei, die vor wenigen Wochen ihren Anfang in Warschau nahmen, sich nunmehr im ganzen Lande fortsetzen. Zunächst sind bekanntlich aus der Nationalen Arbeiter-Partei die ehemaligen Abgeordneten und früheren Minister Jankowski, Chądzyński und Pepłowski ausgetreten. Diese drei Personen hatten früher einmal den sogenannten Nationalen Arbeiter-Verband (Narodowy Związek Robotniczy) gegründet, durch den die Grundsätze des sozialistischen Klassenkampfes in die Nationale Arbeiter-Partei hineingetragen wurden. Der Austritt dieser drei Parteiführer aus der Nationalen Arbeiter-Partei erfolgte jetzt mit der Begründung, daß der augenblickliche Parteivorstand in Warschau, der sich aus den früheren Abgeordneten Popiel und Antczak zusammensetzt, „unmoralische Methoden" anwende und einen Zwiespalt zwischen der NPR und der Polnischen Berufsvereinigung herbeiführe.

Die Auflösungserscheinungen dieser Partei, die nunmehr bald ihre Rolle im innerpolitischen Leben Polens ausgespielt haben dürfte, setzen sich jetzt überall im Lande fort. Die Schärfe des Kampfes zwischen der NPR und der Berufsvereinigung scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Während die NPR, also die Partei selbst, die Wahlen zu boykottieren gedenkt, will die ihr nahestehende Berufsvereinigung an den Wahlen teilnehmen. Diese Tatsache zwingt einzelne Politiker der Nationalen Arbeiter-Partei, die in der Regel gleichzeitig Funktionäre der Berufsvereinigung sind, sich gegen den Beschluß der Parteileitung zum Wahlboykott auszusprechen. Ein großer Teil bekennt sich zu der Taktik der Berufsvereinigung.

Wie der in Bromberg erscheinende „Kurjer Bydgoski" jetzt meldet, sind auch die ehemaligen Abgeordneten des Bromberger Bezirks Faustyniak und Leśniewski aus der Nationalen Arbeiter-Partei ausgetreten. Diesen Schritt der beiden Abgeordneten der NPR aus dem Bromberger Bezirk hatte man schon voraussehen können. Faustyniak, der im Bromberger Stadtparlament gleichzeitig der Vorsitzende der Fraktion der Nationalen Arbeiter-Partei ist, hat sich vor wenigen Wochen mit seiner Fraktion im Stadtparlament an den Delegierten-Wahlen für die Bezirkswähler-Versammlung beteiligt und neun Delegierte erhalten. Wenn jetzt Faustyniak und Leśniewski in einem Briefe an die Parteihauptleitung mitteilen, daß sie sich mit dem Beschluß der Berufsvereinigung identisch erklären und an den Wahlen teilnehmen werden, so nimmt dieser Schritt jetzt nicht mehr Wunder. Der Abgeordnete Faustyniak, der bisher wiederholt im Bromberger Bezirk zum Sejmabgeordneten gewählt worden war, begründet seinen Austritt aus der Partei damit, daß er mit der Haltung des Hauptvorstandes der Partei seit langer Zeit nicht mehr einverstanden sei. Er bemerkt u. a., daß seit dem Jahre 1933 in die wichtigen Stellungen der Partei junge Menschen hineingekommen seien, die mit der politischen Arbeit nicht im geringsten vertraut seien. Diese neuen Männer der Partei hätten aber oft eine unversöhnliche Haltung den Gründern und verdienstvollen Männern der Partei gegenüber eingenommen. Er hätte oft versucht, einen Ausgleich der Gegensätze zu schaffen, seine Bemühungen seien jedoch umsonst gewesen. Die jungen Mitglieder und die bezahlten Funktionäre der Partei seien auf der letzten Tagung der Nationalen Arbeiter-Partei mit derart unsinnigen Forderungen hervorgetreten, daß der Parlamentarische Klub gezwungen sei, der Partei gegenüber eine negative Haltung einzunehmen. Er stehe auf dem Boden der neuen Verfassung, die er als bindendes Recht ansehe. Er nehme ebenso wie die Berufsvereinigung, die sich große Verdienste um die arbeitenden Schichten und um den Staat erworben habe, an den Wahlen teil und trete aus der Nationalen Arbeiter-Partei aus.

Eine ähnliche Begründung gibt der Abg. Leśniewski. Er fügt dabei hinzu, er habe nicht die Absicht gehabt, aus der Partei auszutreten; aber weil in der Partei eine Menschengruppe herrsche, die den politischen Dingen nicht gewachsen sei, so sehe er keinen anderen Ausweg.

Die Konferenz der Kleinen Entente und das Habsburger Problem.

Wie aus Belgrad berichtet wird, wird die Konferenz der Kleinen Entente, die seinerzeit mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage Jugoslawiens verschoben wurde, und nicht zuletzt durch Ereignisse internationaler Natur verhindert wurde, endgültig im September stattfinden. Die technischen und politischen Vorbereitungen für diese Konferenz befinden sich bereits in der Schlußphase.

In den Vordergrund von allen Fragen, mit welchen sich die Konferenz der Kleinen Entente befassen wird, hat sich das Donau-Problem geschoben. Dieses Problem steht in engem Zusammenhang mit der Stellung der Kleinen Entente zu Italien und Ungarn. Angesichts der letzthin getroffenen Vereinbarung zwischen Frankreich und Italien über das neue Donau-Projekt wird es sich die Konferenz der Kleinen Entente zur Aufgabe machen, auf der einen Seite die Voraussetzungen der Teilnahme Ungarns an diesem Donau-Pakt festzustellen, auf der anderen Seite aber die Beziehungen der Kleinen Entente, insbesondere Jugoslawiens, zu Ungarn endgültig zu regeln.

In politischen Kreisen Belgrads ist man der Meinung, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Kleine Entente nach beiden Seiten hin einen Vorstoß unternehmen wird.

In grundsätzlichem Zusammenhang damit wird eine Deklaration über das Habsburger Problem stehen. Da der Donau-Pakt den territorialen Bestand und die politische Unabhängigkeit Österreichs garantieren soll so wird diese Erklärung der Kleinen Entente in der Habsburger Frage die legitimistische Strömung Österreichs berühren und außerdem bindende Forderungen enthalten, deren Garant von seiten der Österreichischen Regierung Bundeskanzler Schuschnigg ist. Das neue Habsburger Statut in Österreich wird in Jugoslawien als ausschließlicher Rechtsakt angesehen, der nichts mit Politik und mit einer Restauration der Habsburger zu tun habe. Die Kleine Entente mißt der österreichischen Darlegung des neuen Habsburger Statuts nur eine vorübergehende, nicht aber eine grundsätzliche Bedeutung bei.

Nach Beendigung der Konferenz der Kleinen Entente begibt sich der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinovitsch nach Italien, um mit Mussolini und Suvich das Gesamtproblem der Beziehungen der Kleinen Entente uns insbesondere Jugoslawiens zu Italien zu erörtern.

Die Kleine Entente erschwert den Donau-Pakt.

Zu der Frage der kommenden Konferenz der Kleinen Entente wird hingegen aus gut unterrichteten ungarischen Kreisen berichtet:

Ungarn tritt erst dann dem Donau-Pakt bei, wenn ihm vorher die militärische Gleichberechtigung zugestanden wird. Aus diesem Grunde stoßen die Vorbereitungen zum Donau-Pakt auf neue große Schwierigkeiten, besonders weil die Kleine Entente unter keinen Bedingungen bereit ist, die militärische Gleichberechtigung Ungarns anzuerkennen.

Nach anderen Meldungen hat Mussolini in den letzten Tagen den jugoslawischen Gesandten in Rom zu einer längeren Unterredung empfangen, Mussolini soll dabei den Versuch unternommen haben, die Haltung der Kleinen Entente mit den von Italien, Ungarn und Österreich im Dreier-Pakt gezeichneten Richtlinien in Einklang zu bringen.

In Wiener gut unterrichteten Kreisen weist man darauf hin, daß die in den letzten Tagen besonders im Auslande verbreitete Meldung über den Inhalt des Donau-Paktes nichts weiter als Kombinationen seien, da im Augenblick der Wortlaut des Donau-Vorschlages noch keineswegs fest liege. Der Entwurf des Donau-Paktes befinde sich erst im Vorbereitungsstadium.

Gauleiter Forster über die Entspannung im Danziger Konflikt.

In einem Leitaufsatz, der am Sonntag in der Danziger Presse veröffentlicht wurde, führte der Danziger Gauleiter zu dem Thema der Danzig-polnischen Verständigung u. a. folgendes aus:

Die Danzig-polnische Verständiggung, die vor zwei Jahren angebahnt wurde, hat ihre erste Feuerprobe in diesen Tagen bestanden. Darüber hinaus hat sich aber auch im Zusammenhang damit gezeigt, wie wertvoll die Verständigungspolitik zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und Polen ist.

Wenn beispielsweise die Streitfragen zwischen Danzig und Polen, die in diesen Tagen zur Debatte standen, vom Völkerbund hätten geklärt werden müssen, dann wären diese Streitfragen trotz so und so vieler Sitzungen und Besprechungen niemals aus der Welt geschafft worden. Zumindest wäre eine Entscheidung des Völkerbundes bestimmt nicht zur Zufriedenheit beider am Streitfall beteiligten Staaten ausgefallen.

Die wirtschaftlichen Erschütterungen, die Danzig, beginnend mit der Abwertung des Guldens, durchmachen mußte, und die mit der Zollverordnung Polens vom 17. Juli ein Ausmaß erreicht haben, das Schlimmstes befürchten ließ, sind durch Verhandlungen zwischen den maßgebenden Männern Danzigs und Polens zu ihrem Abschluß gekommen. Es ist damit eine für beide Teile schädliche Situation aus der Welt geschafft worden. Es wäre fehl am Platz, wenn man angesichts der Beilegung des ganzen Streites noch einmal die Frage aufwerfen würde, wer denn nun eigentlich schuld gewesen ist. Es ist bestimmt richtiger, wenn in Zukunft alles getan wird, um derartige Vorkommnisse von vornherein zu vermeiden. Das wird aber nur möglich sein, wenn untere Staatsorgane genau so vom Wollen zur Verständigung beseelt sind wie die Staatsführung selbst.

Was Danzig will, ist nichts anderes, als im Rahmen der bestehenden Verträge zu leben und deutsch zu bleiben. Polen mag davon überzeugt sein, daß es mit uns in Danzig auf das beste zusammenarbeiten kann, wenn wir sehen, daß es alles tut, nicht nur die ihm in den Verträgen zustehenden Rechte für sich in Anspruch zu nehmen sondern auch die ihm auferlegten Pflichten Danzigs gegenüber zu erfüllen. Ebenso muß sich Polen aber darüber klar sein, daß wir uns, wenn man Danzig in seinem Deutschtum und in seinem Lebensnerv, d. h. seiner Wirtschaft treffen will, bis zum letzten Augenblick zur Wehr setzen. Das haben wir getan, als Polen unserer Wirtschaft durch seine Zollverordnung den Weg zu ihrer Erhaltung versperrte. Hätte Polen diese Verordnung nicht herausgebracht, so hätte die Danziger Regierung auch von sich aus keine Anweisung an das Landeszollamt auf zollfreie Einfuhr lebenswichtiger Waren ergehen zu lassen brauchen.

Abgesehen von den wirtschaftlichen Schädigungen, die infolge dieses Streitfalles aufgetreten sind, hat dieser Streitfall und seine Bereinigung, politisch gesehen, immerhin etwas Gutes an sich. Alle Feinde Deutschlands und der deutsch-polnischen Verständigung, die in den letzten drei Wochen in ihrer Presse gejubelt haben und sich schon darauf freuten, daß die Verständigungspolitik zwischen Deutschland, Danzig und Polen ihre Feuerprobe nicht bestehen würde, wurden auf das bitterste enttäuscht.

Das alte Sprichwort: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg" hat sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal bewahrheitet. Wäre bei allen großen Völkern dieser ehrliche Wille zur gegenseitigen Verständigung so vorhanden, wie zwischen Deutschland, Danzig und Polen, dann würden viele Konflikte, die für die Völker furchtbarste Folgen haben können, viel schneller beseitigt werden. Unsere nationalsozialistische Verständigungspolitik hat sich jedenfalls in diesen Tagen bewährt. Wir wünschen nur, daß sich diese Einigung, die jetzt von beiden Staaten erzielt worden ist, auch für die Wirtschaft als nützlich erweist.

Wir erwarten, daß Polen den Zustand, der in wirtschaftlicher Hinsicht vor dem 17. Juli bestand, nicht nur formalrechtlich, sondern auch in der Praxis wiederherstellt. Dabei muß offen betont werden, daß es beiderseits aller Bemühungen bedarf, um den der Danziger Wirtschaft zugefügten Schaden zu beseitigen.

Es stehen heutzutage in Europa und in der Welt so große Dinge auf dem Spiel, daß es vor der Geschichte keinesfalls verantwortet werden könnte, wenn wegen wirtschaftlicher Streitigkeiten Unfriede unter die Völker kommen würde. Was an uns liegt, werden wir tun, um, wie schon so oft betont, diesen Frieden mit zu erhalten.

Milliarden-Anleihe der Englischen Regierung?

„New Chronicle" bringt sensationelle Gerüchte über eine bevorstehende Riesen-Anleihe der Englischen Regierung in Höhe von 200 Millionen Pfund.

Die Zeitung verbindet diese Gerüchte mit dem Hinweis auf die bemerkenswert feste Tendenz der Londoner Börse insbesondere auf die Aufwärtsbewegung britischer Staatspapiere, die zu dieser Jahreszeit ungewöhnlich ist; sie sei teilweise auf Regierungsmanipulationen, das heißt Ankäufe von Staatspapieren durch die Regierung, zurückzuführen. Über die Gerüchte ist indessen in der City wenig bekannt. Auch die übrige Presse macht keinerlei Andeutungen in derartiger Richtung. Es muß daher zunächst angenommen werden, daß es sich bei der Meldung des „New Cyornicle", die sich seit einiger Zeit deutlich für das „New Deal" Lloyd Georges und insbesondere auch für die Auflegung einer großen Aufbauanleihe einsetzt, um einen Versuchsballon handelt. Immerhin sind die Ausführungen des „New Chronicle" keineswegs uninteressant.

Die Zeitung erwähnt zwei Motive, durch die sich die Regierung zu einer derartigen Anleihe veranlaßt sehen könnte. Erstens sei die Regierung bestrebt, den Anhängern Lloyd Georges (und wohl auch der Laborpartei mit ihren inflationistischen Tendenzen — Die Redaktion), überhaupt den Anhängern einer großangelegten Arbeitsbeschaffung den Wind aus den Segeln zu nehmen. Würden im Winter Parlamentswahlen stattfinden, dann könnte die erfolgreiche Unterbringung einer großen Aufbauanleihe im Herbst der nationalen Regierung die besten propagandistischen Dienste leisten. Da aber einige Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß die Zarlamentswahlen bis in das Jahr 1936 hinein verschoben werden, so sei das zweite Motiv für eine Anleihe, nach dem sie als Verteidigungsanleihe zu gelten hätte, stichhaltiger. Nach den Plänen des englischen Kabinetts würden Landarmee, Luftstreitkräfte und Flotte mit Leichtigkeit 200 Millionen Pfund Sterling absorbieren. Die Möglichkeit einer englischen Verteidigungsanleihe wird in der Tat schon seit einiger Zeit besprochen, doch muß die vom „News Chronicle" wiedergegebene Ziffer als sehr hoch bezeichnet werden.

Schließlich mißt die Zeitung ebenso wie andere Blätter dem Besuch des Handelsministers Runciman im Industriegebiet der englischen Nordküste große Bedeutung bei. Der Minister soll sich dort wegen wichtiger Regierungsprojekte für eine Linderung der Arbeitslosigkeit in den industriellen „Elendszentren" des Nordostens aufhalten. Runciman selbst erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er zurzeit noch nichts berichten könne, gab aber zu, daß Bemühungen im Gange seien, um dem Nordosten mehr Arbeit und Umsatz zuzuführen.

Antisemitische Kundgebungen in Ost-Oberschlesien

In den Städten Ost-Oberschlesiens dauern die Kundgebungen gegen die Juden weiter an. In Königshütte wurden zahlreiche Schaufenster jüdischer Geschäfte, Mauern, Bretterzäune und Masten der Licht- und Telegraphenleitungen mit Aufrufen gegen die Juden beklebt. Die Polizei konnte eine Klebekolonne von sieben Personen, die polnischen Organisationen angehören, festnehmen. In Kattowitz wurden letztens wiederum auf den Straßen und in den Wohnungen Flugblätter verteilt, in denen zum Boykott der jüdischen Geschäfte aufgefordert wird.

Furchtbares Verkehrsunglück bei Prag.

In Zbraslaw bei Prag fand am Sonntag aus Anlaß der Enthüllung einer Gedenktafel für einen russischen Legionär ein Umzug von Legionären, Sokoln und Häuslern nach dem nahegelegenen Ort Vrane statt. An der Stelle, wo der Zug auf die Staatsstraße Prag—Stechowitz einbog, kam von Vrane ein vollbesetzter Privat-Autobus gefahren, dessen Lenker den Zug erst im letzten Augenblick bemerkte. Die Folgen waren furchtbar. Der Autobus fuhr mitten in die marschierende Kolonne hinein und kam erst nach mehreren Metern zum Stehen. Hierbei wurden vier Personen getötet, vier schwer und eine leicht verletzt. Der Führer des Wagens wurde festgenommen.

Schwerer Autobus-Unfall an der polnisch-ostpreußischen Grenze.

Ein Autobus, der den Personenverkehr zwischen Lomża und Grajewo an der ostpreußischen Grenze wahrnimmt, fuhr beim Ausweichen gegen einen Brückenpfeiler und stürzte in den vier Meter tiefen Graben. Der Lenker des Wagens trug schwere Verletzungen davon, während sein Begleiter getötet wurde. Von den acht Fahrgästen sind zwei schwer und fünf leicht verletzt.

Vermehrter Anbau von Walnußbäumen in Deutschland.

Der Reichsbauernführer hat jetzt eine neue Anordnung zur Förderung des Anbaues von Walnußbäumen erlassen, in der es u. a. heißt, daß auf standortgerechtes Pflanzenmaterial der größte Wert zu legen ist. Sollten die Forstpflanzenzüchter nicht genügend Walnußbäume zur Verfügung haben, so sind solche bei den Baumschulen des Gartenbaues anzufordern. Alle waldbesitzenden Bauern, die im Frühjahr Zuschüsse für Aufforstungsarbeiten erhalten haben, müssen im Herbst zwei oder mehr Walnußbäume pflanzen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aenderung der Getreidepreise oder Ruin der Landwirtschaft.

Ein Appell an die Regierung.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht im „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt für Polen" Gutsbesitzer Birschel-Erlau bei Nakel einen Artikel. Der katastrophale Stand der Getreidepreise droht nach der Ernte statt zu einem Segen zu einem wirtschaftlichen Ruin für die Landwirtschaft Polens zu werden. Es ist zu begrüßen, daß aus den Reihen der Landwirte wieder einmal ein Appell an die zuständigen Stellen gerichtet wird, die Getreidepreispolitik in neue Bahnen zu lenken, um die Landwirtschaft vor dem unvermeidlichen Verderben zu bewahren.

Der Artikel, den wir hier zum Abdruck bringen, befaßt sich mit der Frage, ob Getreide-Festpreise in Polen möglich sind. Ohne selbst zu dieser Diskussionsfrage schon jetzt Stellung nehmen zu wollen, geben wir diesen Ausführungen Raum:

Die katastrophale Wirtschaftslage verschärft sich immer mehr. Die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte gehen weiter herunter und, wenn diesem Zustande nicht auf irgend eine Weise Einhalt geboten wird, wird ein großer Teil landwirtschaftlicher Betriebe, manche früher, die anderen später, auf der Strecke bleiben. Ob das im Interesse des Staates ist, mögen andere beurteilen. Andere Wirtschaftszweige, die eng mit dem Ergehen der Landwirtschaft verbunden sind, werden das gleiche Schicksal teilen. Die Arbeitslosigkeit wird weiter zunehmen und der Staat seine liebe Not mit all den Elementen haben, deren Unzufriedenheit sich durch eine weitere Verschärfung der heutigen Notlage ebenfalls steigern wird. Einer der bedeutendsten Feldherrn der Neuzeit sagt in einem Buch, daß die Not die Mutter des Bolschewismus ist. Etwas, das aber gar nicht hoch genug bei diesen Betrachtungen zu bewerten ist, ist die Tatsache, daß nicht nur eine Anzahl Besitzer und Pächter bei Fortbestehen dieser Verhältnisse Haus und Hof verlassen und verarmen müssen, nein, mit dieser Tatsache läuft nebenher ein nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Verlust für den Staat dadurch, daß in solchen Betrieben schon längere Zeit von der Substanz gezehrt worden ist, der Boden und die Gebäude vernachlässigt wurden, also eine Minderung von wirtschaftlichen Werten in starkem Maße eintritt.

Diese Gedanken schicke ich voraus, um nun auf den eigentlichen Grund dieser Zeilen zu kommen. Wenn auch der einzelne Betriebsleiter sich immer wieder unter diesen traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen fragt, wie er seine Einnahmen steigern, oder durch richtige Sparmaßnahmen die Ausgaben verringern kann, so richten sich daneben doch auch immer wieder die Gedanken auf den Staat und seine Behörden, in der hoffnungsvollen Erwartung, daß eines Tages ein starkes Wort gesprochen werden möchte, wodurch dem heutigen Elend ein Ende bereitet werden könnte, wodurch die landwirtschaftlichen Betriebe wieder rentabel werden und mit ihnen Kaufleute, Handwerker, Maschinenfabriken und Arbeiter usw. erlöst wieder aufatmen können. Ich wollte in diesem Artikel nämlich die Frage zur Diskussion stellen,

ob es nicht möglich ist, daß auch wir zu festen Getreidepreisen kommen.

Um allen denen den Wind aus den Segeln zu nehmen, die nach diesen Zeilen sofort vielleicht denken, wie kann dieser Mann, der da irgendwo in einem Dorfe wohnt und dem doch alle die Unterlagen fehlen, die man zu solchen Erwägungen durchaus nötig hat, es wagen, zu einer so bedeutungsvollen Frage Stellung zu nehmen, möchte ich gleich sagen, ihr habt recht. Ich wiederhole daher nochmal, ich möchte nichts weiter, als durch diese Zeilen eine rege Diskussion über dieses doch so wichtige Thema anregen und vielleicht könnte so eine lebhafte Diskussion, die in unseren hiesigen polnischen und deutschen Fachblättern sich mal eingehend mit diesen Fragen befassen müßte, auch unserer Regierung nützliche Fingerzeige geben. Gerade in so schwierigen Zeiten, wie wir sie jetzt hier durchleben, muß und kann es einer Regierung ja doch nur wertvoll sein, wenn ihre eigenen Bestrebungen auf solchem Gebiet von dem Gesamtinteresse der Bevölkerung begleitet werden.

Ich frage nun,

sind feste Getreidepreise bei uns möglich, welche Vorteile und Nachteile haben deren Einführung zur Folge?

Die erste Frage, ob feste Preise möglich sind, beantworte ich, wenn auch mit aller Bescheidenheit, mit einem glatten „Ja". Warum sollte etwas nicht möglich sein, wenn ein starker Wille vorhanden ist, ein Wille, der um jeden Preis entschlossen ist, den Ruin des Hauptzweiges des ganzen Wirtschaftslebens des Staates, die Landwirtschaft und so vieler, von ihr abhängender anderer Wirtschaftszweige, zu verhindern. Dies muß aber umso mehr der Fall sein, wenn ein Staat weiß, daß er den bei weitem größten Teil des Volkes bei diesem Bestreben auf seiner Seite hat. Denn selbst der Arbeiter wird bald einsehen, daß eine blühende Landwirtschaft sein eigenes großes Interesse ist. Daß auch der kleinere Beamte auf die Dauer besser wird besoldet werden können, ist eine Selbstverständlichkeit.

Die zweite Frage, welche Vorteile feste und gute Getreidepreise bringen müssen, habe ich schon kurz berührt. Zuerst also wird die Landwirtschaft, das Fundament jeden Staates und insbesondere auch unseres Staates, in dem ja die Landwirtschaft und die von ihr leben, etwa 70 Prozent des Wirtschaftslebens ausmachen, wieder aufatmen und lebensfähig werden. Darüber hinaus würde sich aber sofort eine starke Belebung des Handels jeder Art bemerkbar machen. Kaufleue, Handwerker, Maschinenfabriken usw. würden sofort wieder Aufträge erhalten, Meliorationen der verschiedensten Art würden wieder in Angriff genommen werden. Die alte Wahrheit: Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt, würde durch die Einführung fester Getreidepreise erneut ins hellste Licht gerückt werden. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man noch länger von dem Vorhandensein der Vorteile solcher Maßnahmen sprechen, sie liegen zu klar auf der Hand.

Welche Nachteile würde nun aber die Einführung fester Getreidepreise im Gefolge haben? Immer wieder muß ich sagen, daß ich viel zu wenig der in Betracht kommenden Unterlagen in Händen habe, um auch diese Frage genügend beantworten und durchdenken zu können. Ich will auch bei dieser Frage nur meine bescheidenen Gedanken aussprechen. Zuerst würde natürlich der städtische Arbeiter und in erster Linie alle Arbeitslosen und alle die, die in bescheidenen Verhältnissen leben, persönlich davon betroffen werden, wenn auf einmal der Brotpreis ansteigen würde. Ich bin aber der Ansicht, daß sich diese tatsächlich berechtigten Bedenken leicht beseitigen lassen. Wenn es der Landwirtschaft und den von ihrem Ergehen abhängigen Betrieben gut geht, dann wird auch die Leistungsfähigkeit und Opferfreudigkeit größer sein, um unverschuldet in schlechter Lage befindlichen Einzelpersonen und Familien billiges Brot zu liefern. Diese Not würde aber sehr bald schon dadurch geringer werden, weil durch eine starke Belebung des Wirtschaftsmarktes auch sofort mehr Menschen wieder Arbeit finden würden, Menschen, die jetzt müßig am Markt des Lebens stehen. Ich bin mir bewußt, noch nicht alle sich aus erheblich höheren Getreidepreisen ergebenden Folgerungen genannt zu haben. Andere mögen denken helfen Jedenfalls würde die ganze Wirtschaftskraft so gesteigert werden, daß auch die noch nicht genannten Schwierigkeiten sicher leicht behoben werden könnten.

Nun haben wir aber einen Überschuß an Getreide, der exportiert werden muß. Bisher hat der Staat eine Ausfuhrprämie gegeben, es scheint, als ob das in Zukunft nicht mehr in dieser Weise fortgesetzt werden soll. Der Staat wird aber gut eine solche Prämie wieder zahlen können, wenn seine Einnahmen durch ein gefördertes und wieder blühendes Wirtschaftsleben, was doch keine Frage ist, stark anwachsen würden. Ich denke es mir so, daß eine gewisse Anpassung des Preises für Getreide, das exportiert wird, mit dem, das im Inlande verbraucht wird, erreicht werden müßte.

Nun sagt man ja auch, daß Inlandspreis plus Ausfuhrprämie, gleich Marktpreis ist. Mag auch dieser Gedanke, neben vielen anderen, bei einer eventuellen Aussprache auf seine Berechtigung hin gewürdigt werden.

Ich möchte für heute diesen Artikel schließen lasse aber noch eine Aufstellung folgen, die ich mir von befreundeter Seite erbeten habe. Sie wird imstande sein, denjenigen, die diese Zahlen nicht in Händen haben, sich leichter ein Bild über eventuelle Möglichkeiten auf dem Gebiet der Getreidepreise zu machen.

Jahresdurchschnitt 1928 bis 1932.

Aussaat	15,97%	= 1 953 936 Tonnen
Export	3,89%	= 475 943 Tonnen
nicht landw. Verbrauch	16,92%	= 2 070 170 Tonnen
Viehverbrauch	38,38%	= 4 695 100 Tonnen
Verbrauch der Landwirtschaft	24,84%	= 3 039 891 Tonnen
	100,00%	= 12 235 040 Tonnen

Weizen	1 851 190 Tonnen
Roggen	6 378 212 Tonnen
Gerste	1 505 895 Tonnen
Hafer	2 499 733 Tonnen
	12 235 040 Tonnen

Export pro Wirtschaftsjahr 1933/34.

Roggen	463 823 Tonnen
Gerste	155 609 Tonnen
Weizen	27 950 Tonnen
Hafer	11 705 Tonnen
Vollmehl	30 615 Tonnen
Schrotmehl	71 079 Tonnen
Grütze	51 Tonnen
	760 832 Tonnen

Export-Gesamtzahlen:

pro 1930/31	467 988 Tonnen
pro 1931/32	287 085 Tonnen
pro 1932/33	465 416 Tonnen

Handelsabkommen zwischen Polen und Italien paraphiert.

Am 10. August wurde das polnisch-italienische Handelsabkommen, das seit langer Zeit durch Besprechungen vorbereitet wurde, paraphiert. Das bedeutet noch nicht, daß die römischen Besprechungen zu Ende geführt wurden, zumal beide Teile jetzt damit beschäftigt sind, eine Reihe von technischen Einzelheiten festzulegen und die Clearing- und Kontingent-Fragen zu erörtern.

Die Unterzeichnung des Vertrages dürfte, polnischen Pressemeldungen zufolge, im Laufe der nächsten Woche zu erwarten sein. Man spricht in der polnischen Presse gleichzeitig davon, daß die regen Handelsbeziehungen zwischen Italien und Polen durch den kommenden Handelsvertrag eine gesunde Grundlage erhalten werden.

Was Italien anbelangt, so führte es nach Polen in erster Linie Südfrüchte ein. Diese Einfuhr betrug im Jahre 1932 etwa 9 Millionen Zloty, im Jahre 1933 8 Millionen und im Jahre 1934 wiederum 9 Millionen. Aus Italien wird ferner eingeführt: Transportmittel (Autos usw.) und Garne, deren Einfuhr im Jahre 1933 eine fallende Tendenz, seitdem aber wieder eine steigende Tendenz aufweist.

Polen hingegen führt nach Italien in erster Linie Kohlen aus. Diese Ausfuhr betrug im Jahre 1932 und 1933 je 15 Millionen Zloty jährlich, im Jahre 1934 23 Millionen. Polen führt außerdem nach Italien Koks aus, dessen Ausfuhrwert durchschnittlich 4 Millionen Zloty betrug. Schwächer dagegen ist die Ausfuhr von Eiern.

Was den polnisch-italienischen Gesamthandel anbelangt, so betrugen diese Umsätze im Jahre 1928 für Polen in der Einfuhr 83 Millionen Zloty, in der Ausfuhr 49 Millionen Zloty. Im Jahre 1933 betrug die Einfuhr aus Italien nur noch 38 Millionen die Ausfuhr 25 Millionen Zloty. Im Jahre 1934 war die polnisch-italienische Handelsbilanz für Polen aktiv, da die Einfuhr aus Italien 34 Millionen, die Ausfuhr nach Italien 37 Millionen Zloty betrug. Die Bilanz der letzten Jahre beweist aber, daß Polen im allgemeinen aus Italien mehr Waren einführt, als es dorthin ausführt. Die polnisch-italienischen Handelsbeziehungen gestalteten sich bisher für Italien günstig. Auf polnischer Seite hofft man, daß der kommende Handelsvertrag das Gesamtvolumen der Warenumsätze zwischen beiden Ländern erhöhen wird. Der kommende Handelsvertrag wird daher für beide Teile von großer Bedeutung sein, sofern es gelingt, das Problem der Kontingente und des Clearing zur Zufriedenheit zu lösen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 12. August. Danzig: Ueberweisung 99,80 bis 100,20. Berlin: Ueberweisung große Scheine —.—. Prag: Ueberweisung —.—. Wien: Ueberweisung —.—. Paris: Ueberweisung —.—. Zürich: Ueberweisung 57,85. Mailand: Ueberweisung —.—. London: Ueberweisung 26.21. Kopenhagen: Ueberweisung —.—. Stockholm: Ueberweisung —.—. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 12. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,48 — 89,02. Belgrad —. Berlin 213,15, 214,15, — 212,15, Budapest — Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—. Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 357,70, 358,60 — 356,80. Japan —, Konstantinopel —. Kopenhagen 117,15, 117,70 — 116,60. London 26,24, 26,37 — 26,11, Newyork 5,28, 5,31 — 5,25 Oslo 131,80, 132,45 — 131,15. Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 21,95, 22,00 — 21,90, Riga —. Sofia —, Stockholm 135,35, 136,00 — 134,70, Schweiz 173,05, 173,48 — 172,62, Tallin —. Wien —. Italien 43,40, 43,52 — 43,28.

Berlin, 12. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,478—2,482, London 12,31—12,34, Holland 167,58—167,92, Norwegen 61,86 bis 61,99, Schweden 63,46—63,58, Belgien 41,89—41,97, Italien 20,33 bis 20,37, Frankreich 16,415—16,455, Schweiz 81,12—81,28, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,93—47,03, Warschau 46,93—47,03.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zl., do. kleine 5,23 Zl., Kanada 5,21 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zl., 100 Schweizer Franken 172,54 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 355,30 Zl., Belgisch Belgas 88,76 Zl., ital. Lire 38,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 45 to	9.75

Richtpreise:

Weizen	13.25—13.50	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	9.75—10.00	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.00—13.75	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.25—12.50	Engl. Raygras	—.—
Hafer	10.50—11.00	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	15.25—16.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	20.50—21.00	Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Roggenkleie	7.00—7.50	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Weizenkleie, mittelg.	7.25—7.75	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenkleie (grob)	8.25—8.75	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Gerstenkleie	8.25—9.50	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Winterraps	26.00—28.00	Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
blauer Mohn	35.00—37.00	Heu, lose	5.25—5.75
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Heu, gepreßt	5.75—6.25
blaue Lupinen	13.50—14.00	Netzeheu lose	6.25—6.75
Seradella	—.—	Netzeheu gepreßt	6.75—7.25
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.00—17.25
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	12.25—12.50
Inkarnatklee	38.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	15.50—16.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.50—19.00
Senf	30.00—32.00		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 842 to, Weizen 220 to, Gerste 180 to, Hafer 110 to, Roggenmehl 173,2 to, Weizenmehl 46,5 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 502,5 to, Weizenkleie 172,5 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 30 to, Folgererbsen — to, Wicke 1 to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 10,5 to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Schwedenklee 2 to, Inkarnatklee 1,9 to, Senf 5 to, Sonnenblumenkuchen — to, Rübsen — to, Mohnkuchen — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	195 to	10.00—10.15	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	20 to	13.40	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	9.75—10.25	Weizenkleie, grob	7.50—8.25
Standardweizen	13.25—13.75	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	26.00—28.00
b) Einheitsgerste	13.25—13.75	Rübsen	25.00—27.00
c) Sammelg. 114-115 P.	12.50—13.00	blauer Mohn	34.00—36.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	28.00—30.00
Hafer	11.50—12.00	Leinsamen	—.—
Roggenm. IA 0-55%	18.75—19.25	Peluschken	—.—
" IB 0-65%	17.50—17.75	Sommerwicken	—.—
" II 55-70%	13.25—13.75	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	14.25—14.75	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	11.25—11.75	Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Weizenm. IA 0-20%	25.50—27.50	Folgererbsen	20.00—22.00
" IB 0-45%	24.00—25.00	Tymothee	—.—
" IC 0-55%	23.25—24.25	blaue Lupinen	—.—
" ID 0-60%	22.25—23.25	gelbe Lupinen	—.—
" IE 0-65%	21.25—22.25	engl. Raygras	—.—
" IIA 20-55%	19.50—20.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" IIB 20-65%	19.00—20.00	Weißklee	—.—
" IIC 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" IID 45-65%	17.75—18.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIE 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	—.—
" IIF 55-65%	13.50—14.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" IIG 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" IIIA 65-70%	12.75—13.75	Leinkuchen	17.00—17.50
" IIIB 70-75%	11.50—12.00	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	7.25—7.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	7.75—8.50	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.25—7.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1082 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	120 to
Weizen	210 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	15 to
a) Einheitsgerste	571 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	550 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	7½ to	Rotklee	— to	Raps	5 to
Weizenmehl	202 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	2 to	Sämereien	— to
Roggenkleie	75 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	35 to	Roggenstroh	— to	Pferdebohnen	75 to

Gesamtangebot 3194 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn vom 12. August. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—110, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 50—80, Schwedenklee 140—160, Gelbklee 40—55, Gelbklee i. Kapp. 25—30, Inkarnatklee n. Ernte 35—45, Wundklee 40—60, Reygras neuer Ernte 45—55, Tymothe 20—25, Seradella 7—9, Sommerwick. 18—20, Winterwick. 50—60, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 20—24, grüne Erbsen 21—25, Pferdebohnen 22—24, Gelbsenf 36—42, Raps n. Ernte 28—30, Rübsen n. Ernte 26—29, Saatlupinen, bl. 10—11, Saatlupinen, gelbe 13—15, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, Blaumohn 38—40, Weißmohn 40—42, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Viehmarkt.

London, 12. August. **Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 82, Nr. 2 mager 80, Nr. 3 78. Nr. 1 schwere sehr magere 82, Nr. 2 magere 79, Sechser 80. Polnische Bacons in Hull 80—86, in Liverpool 80—88. Die Preislage stand in fester Haltung.**